

hoffnung
erstimmt,
genehmte
wo sich
war wohl
e Bücher
het, fand
terinnen
rs keine
Gesehen,
och mehr
wieder.
am ihm
en etwa
alien!
er schnell
um Knecht
Menschen
bringen",
in ihrer
Gegenteil,
rechnen",
ich wahr-
Er unter-
n ich die
rif, folgt.)
EN
ten Preisen.
von Mo-
nd Signal-
neur-elet-
AK
11.
66.
und!
LE
ASSER
Beschwerden,
durch mediz-
Stuhlver-
ie bei Weber
Drogerie
monta 5/6.
bardquie-
e höchsten
to, Piotr-
!!!
uchfaden so
zählt die
sta 30.
reicht
gen mäßiges
er Geschäfts-
1100
Freuen!
Bardinen vor
Bouleaus aus
und Farben.
Kiewiczka 56,
393
te, alle be-
ehalber glän-
Geschäftsstelle
5832
polnisch, bei
rrichtsbeginn
5763
usen. Einige
Inform. bei
Fr. Melita
1053
ren, sowie
können sich
Radwan-
1108

Oplata pocztowa - ulszczona - ryczałtowa.

Nr. 256 / 11. Jahrgang

Łódź, Sonnabend, den 16. September 1933

NUMER DOWODOWY
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gsch. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.90 (Wt. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-80
Schriftleitung Nr. 100-12.
Empfangsstunden des Hauptstiftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7zeilige Millimeterzeile 15 Gr., die 5zeilige, Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeit-
suchende Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes
weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60% Aufschlag. Postkontonto: Towo
Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.683 Warszawa. Geschäftsstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Der IX. Europäische Nationalitäten-Kongress

Vom 16. bis 18. September in Bern.

Der „Ausflug“ der Europäischen Nationalitätenkongresse“ überliefert uns zum Beginn der Berner Tagung folgende orientierenden Ausführungen. Die Redaktion.

Am 16. September tritt der Europäische Nationalitätenkongress, die Gemeinschaft der nationalen Minderheiten aus allen Teilen Europas, zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Dieses Mal in der Schweiz, in der eidgenössischen Hauptstadt Bern, wo die Kongresssitzungen im Ständeratssaal des Bundesparlamentes stattfinden werden. Die ersten sieben Tagungen des Nationalitäten-Kongresses erfolgten in Genf, und nur die achte, vorjährige in Wien. Jetzt kehrt der Kongress wieder in die Schweiz zurück, ein Beweis dafür, daß die politische Atmosphäre in der Eidgenossenschaft — diesem für das Zusammenleben verschiedener Volksstämme so vorbildlichen Staate — für die Abhaltung internationaler Konferenzen gerade zu gegenwärtigem Zeitpunkt die günstigste ist. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß der Nationalitäten-Kongress in Wien nicht das genügende Entgegenkommen gefunden hätte, wie dies kürzlich eine große Wiener Zeitung behauptete. Ganz im Gegenteil. Nur bedeutet die neutrale Schweiz nach wie vor ein ruhigstes Milieu für alle internationalen Zusammenkünfte. Aus diesem Grunde, nebenbei bemerkt, dürfte die Schweiz auch als der für den Völkerbund geeignetste Standort anzusehen sein.

In Bern werden sich zu der Tagung, trotz der wirtschaftlichen Krise, die Vertreter fast sämtlicher europäischen Nationalitäten einfinden. Hierdurch erweist sich, daß das Bedürfnis nach einem Meinungsaustausch und nach einem solidarisches Vorgehen in wichtigen Fragen bei den Minderheiten heute stärker denn je ist. Zum Teil ist dies wohl dadurch zu erklären, daß das nationale Moment gegenwärtig über alle sozialen, ja selbst wirtschaftlichen Zusammenhänge dominiert, und die Nationalitäten mit Recht das Empfinden haben, das ihrige zu tun, damit der nationale Aufschwung, was das Gebiet der Volksstumsrechte betrifft, sich in den richtigen Bahnen bewege.

Im Mittelpunkt der Beratungen des diesjährigen Nationalitäten-Kongresses steht eine Frage, die insbesondere die großen bzw. geschlossen siedelnden Volksgruppen interessiert, und zwar die Frage der „Selbstverwaltung auf territorialer Grundlage“ als Sicherung der nationalen kulturellen Entwicklungsfreiheit dieser sich in vier besonderen Lage befindlichen Gruppen. Hier liegt eine Frage vor, die unter anderem die Nationalitäten Spaniens, vor allem die Katalanen, besonders berührt, da diese gerade jetzt für den Ausbau der Autonomie ihres Staates kämpfen müssen. Das einleitende Referat zu diesem Punkte wird denn auch von dem katalanischen Abgeordneten im spanischen Parlament Juan Estelrich gehalten werden.

Eine weitere Frage, die im Mittelpunkt des Programms stehen wird, ist die durch die Lage der Juden in Deutschland veranlaßte grundsätzliche Behandlung des Punktes „Nationale Assimilation und Nationalitätenrechte“.

Wie immer gelangt auch die Frage der Völkerbundstätigkeit — dieses Mal insbesondere das Zusammenwirken der Nationalitäten im Kampfe um die Verwirklichung ihrer Ansprüche — zur Sprache, wobei es die bereits bestehende Einheitsfront noch weiter zu festigen gilt.

Ferner wird auch die Diskussion über die Frage „Religion und Volkstum“, die bekanntlich im vergangenen Jahr zu einer solidarisches Manifestation der berufenen Vertreter der verschiedenen Konfessionen gegen die Entnationalisierung durch die Kirchen führte, ihre Fortsetzung erfahren, und zwar unter der besonderen Berücksichtigung des Gebiets: Religion und Sprache.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß von Seiten einer Reihe von Nationalitäten, deren Volksgenossen von der Hungerkatastrophe in der Sowjetunion betroffen sind, auf Grund der Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitätenkongresse, Dr. Ammend, die Anregung ausgeht, der Nationalitätenkongress solle sich im Interesse jener Millionen von Volksgenossen der zu ihnen gehörenden Nationalitäten — Ukrainer, Russen, Weißrussen, Deutsche, Juden, Bulgaren — für die Durchführung einer internationalen Hilfsaktion einsetzen.

M. Außenminister Bed begibt sich am Sonnabend nach Genf zur Eröffnung des Völkerbundrates.

Bedeutende Rede Neuraths

Die deutsche Außenpolitik

Der Reichsaußenminister vor der Auslandspresse. — Am Vorabend wichtiger politischer Ereignisse

Berlin, 15. September.

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hielt am Freitag vor Vertretern der ausländischen Presse eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Die deutsche Delegation wird in einigen Tagen nach Genf reisen. Wir stehen im Zeichen des Wiederauflebens der Aktivität auf dem Gebiete der internationalen Politik. In der Erfüllung Ihrer Aufgabe, über Deutschland und deutsche Verhältnisse zu berichten, kann ich Sie unterstützen, wenn ich zu Ihnen gerade jetzt noch einmal über die Grundlinien der deutschen Außenpolitik spreche. Ich hoffe, daß dadurch manche Mißverständnisse und Irrtümer beseitigt werden und daß man im Ausland unseren außenpolitischen Absichten und Zielen mehr Verständnis entgegenbringt als dies bisher der Fall gewesen ist.

Der „Geist von Versailles“ beherrscht die Politik

Wenn wir die großen internationalen Probleme ins Auge fassen, so können wir nicht anders, als eine nahezu vollständige Stagnation feststellen. Die Veruche internationaler Zusammenarbeit haben sich in den letzten Monaten im wesentlichen als unfruchtbar erwiesen. Die letzte Ursache dieses Zustandes ist die Tatsache, daß der Geist von Versailles jedoch weitgehend die Politik beherrscht.

14 Jahre lang sind die Siegermächte den Regierungen Deutschlands mit theoretischen Sympathieundgebungen begegnet. Praktisch lief ihre Politik aber darauf hinaus, Deutschland in den Fesseln von Versailles festzuhalten, den revidierbar erklärten Vertrag unrevidierbar zu machen und die ungleiche Behandlung Deutschlands zu verewigen.

Man will auch heute noch Deutschland mit zweierlei Maß messen.

Das Ausland muß endlich begreifen, daß das deutsche Volk das Recht hat, sich gegen diesen Geist von Versailles mit allen Kräften zur Wehr zu setzen. Der Reichskanzler hat am 17. Mai dargelegt, in welchem Sinne, mit welchen Methoden und mit welchen Zielen wir diesen Kampf führen wollen, damit die lange Periode politischer Irrungen endlich abgeschlossen wird. Seine Darlegungen bleiben für die deutsche Außenpolitik maßgebend. Ich kann nur mit Bedauern feststellen, daß es an vielen Stellen des Auslandes wohl heute an der richtigen Würdigung der Richtlinien unserer Außenpolitik mangelt, deren Kernpunkt es ist,

daß Deutschland den Frieden will.

Man hat in den anderen Ländern vielfach die Erklärungen des Reichskanzlers beiseitegeschoben. Das ist ein gefährliches Mittel, den Stand der internationalen Probleme zu verdunkeln.

Die Bedeutung des Vierer-Paktes

In den letzten Monaten hat es nicht an internationaler politischer Betätigung gefehlt. Der Sommer hat eine Fülle neuer Verträge gezeitigt. Das politische Bild Europas ist dadurch aber nicht wirklich geändert worden. Eine Entspannung kann nur herbeigeführt werden durch Maßnahmen, die wirklich an die großen außenpolitischen Probleme herangehen. Dieser Erkenntnis entspringt die weitblickende staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs, die zur Unterzeichnung des Vierer-Paktes geführt hat. Deutschland hat den Pakt unterzeichnet, um kein Mittel unverzucht zu lassen, das zur Abmilderung einer fruchtbaren Periode der Entwicklung beitragen könnte.

Die Bedeutung des Paktes wird abhängig sein vom Geist seiner Anwendung.

Das Ziel des Paktes kann nicht die Niederhaltung des einen Partners durch die anderen, sondern nur die Verständigung zwischen gleichberechtigten Partnern sein. Bei gutem Willen ist eine Verständigung der vier Mächte über alle großen politischen Fragen durchaus möglich und eine solche Zusammenarbeit kann auch für die anderen Länder nur von Vorteil sein.

Deutschlands Standpunkt in der Abrüstungsfrage

Neuerst skeptisch muß in dieser Hinsicht allerdings der Stand der Abrüstungsfrage stimmen, trotz der konkreten Darlegung unserer Forderungen in der Reichstagsrede vom 17. Mai. Trotz des bewiesenen Entgegenkommens ist seitens der uns gegenüberstehenden Mächte keinerlei Fortschritt bemerkbar geworden. Auch heute vermögen wir Anzeichen für das baldige Zustandekommen einer befriedigenden Lösung noch nicht zu erkennen.

Im Gegenteil: Die Bereitschaft der hochgerüsteten Staaten zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtungen scheint heute geringer denn je zu sein.

Man versucht, diese Haltung mit dem behaupteten Aufrüstungswillen Deutschlands zu rechtfertigen. Das ist nichts anderes, als eine bewußte Verfälschung der Tatsache, daß Deutschlands Ziel lediglich die Beseitigung des heutigen Zustandes einseitiger Wehrlosigkeit ist.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Danzig-polnische Sonderverhandlungen beendet

Die Sachverständigen haben ihre Arbeiten laut Abkommen ausgeführt. — Unterzeichnung nach dem 18. September.

Danzig, 15. September.

Amlich wird mitgeteilt: „Die beiden Delegationen, die in der Frage des Danziger Hafens die näheren Ausführungsregelungen zum Uebereinkommen vom 5. August 1933 vereinbaren sollten, haben am 15. September in Danzig ihre Arbeiten beendet. Beide Delegationen, sowohl die Danziger als auch die polnische, werden ihren Regierungen berichten. Die polnische Delegation hat sich zu diesem Zweck am heutigen Freitagabend nach Warschau begeben.“

Die im Schlußprotokoll vom 5. August 1933 für den Abschluß der Verhandlungen gesetzte Frist ist bis zum 18. September verlängert worden. Es steht zu hoffen, daß die Regierung die Vorschläge der Delegationen annehmen werden.“

Die Sachverständigen hatten die Aufgabe, die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen in den Einzelheiten zu prüfen und den beiden Regierungen diesbezüg-

liche Vorschläge zu unterbreiten. Aus den bisherigen Mitteilungen über die Unterhandlungen des Sachverständigen-Ausschusses konnte entnommen werden, daß in den Hauptfragen Uebereinstimmung erzielt worden ist.

Die feierliche Unterzeichnung der am 5. August d. J. geschlossenen Abkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens sowie über die Behandlung der polnischen Minderheit in Danzig wird, wie anzunehmen ist, am 19. d. M. erfolgen und der Zusammenarbeit beider Staaten sichtbaren Ausdruck verleihen.

Dr. LUDWIG FALK

von der Reise zurückgekehrt

Empfängt Haut- u. Geschlechtskranke von 10-12 und 5-7 Uhr.

Nawrot 7. Telefon 128-07.

5930

Die deutsche Außenpolitik

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir lehnen kein Waffenverbot ab, wenn es auf alle Mächte Anwendung findet. Wir haben uns ferner bereit erklärt, auf Zuteilung von Angriffswaffen dann überhaupt zu verzichten. Ja wir haben sogar angeboten, bei gleicher Bereitwilligkeit der anderen Staaten unsere politischen Verbände der Kontrolle mit zu unterstellen, um ihren unmilitärischen Charakter vor aller Welt zu beweisen.

Ist das eine Aufrüstung Deutschlands? Die hochgerüsteten Staaten rüsten weiter und statt von ihrer Aufrüstung sprechen sie von ihrer Sicherheit. Man will ohne mit einer effektiven Abrüstung zu beginnen, zuerst die Kontrolle ausüben. Wer ist denn bedroht? Deutschland!

Nur im Auslande spricht man vom Krieg. In Deutschland denkt niemand an kriegerische Verwicklungen. Deutschland verlangt Sicherheit und Gleichberechtigung. Es wünscht nichts anderes, als seine Unabhängigkeit bewahren und seine Grenzen schützen zu können.

Wenn man glaubt, mit leeren Argumenten die Herrschaft sogar über den Besiegten verewigen zu können, so muß ich mit aller Bestimmtheit erklären, daß Deutschland sich weigert, den Zustand weiter zu ertragen.

Es ist keine gute Politik, wenn fremde Länder, gestützt auf ihre starken Armeen, Flotten und Luftgeschwader, zu dem entwaffneten Deutschland in lehrhaftem Ton sprechen. Damit werden sie in Deutschland kein Gehör finden. Die hochgerüsteten Staaten sind am wenigsten berechtigt, zu dekretieren, was als Abrüstung zu gelten hat.

Vielmehr kommt es weit eher darauf an, was Deutschland und den anderen abgerüsteten Staaten als Abrüstung genügt.

Es ist schließlich nur die eine Alternative: Verwirklichung der Gleichberechtigung oder Zusammenbruch der ganzen Abrüstungsdeale, für dessen unabsehbare Folgen nicht Deutschland die Verantwortung tragen würde.

Das Problem Oesterreich

Ich könnte es nur bedauern, wenn man die Methoden des Messens mit zweierlei Maß etwa auch anwenden wollte auf die Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen. Man gibt sich im Auslande vielfach den Anschein, darüber entrüstet zu sein, daß die innenpolitische Entwicklung in Oesterreich auf das Verhältnis des Reichs zu Oesterreich nicht ohne Auswirkungen geblieben ist.

Man will in dieser Tatsache sogar eine unzulässige Einmischung des Reichs in die innenpolitischen Verhältnisse eines anderen Staates sehen. Von manchen Stellen aus sind die wirtschaftlichen und finanziellen Nöte Oesterreichs 14 Jahre lang dazu ausgenutzt worden, um ihm politische Fesseln anzulegen. Oesterreich ist für manche Staaten offenbar nur eine interessante Figur im politischen Schachspiel Europas. Für uns Deutsche ist das Problem Oesterreich von anderer Art. Wir sehen im deutschen Volk Oesterreich einen Teil unseres eigenen Volks.

Niemand kann deshalb von uns erwarten, daß wir der Entwicklung der Dinge in Oesterreich gleichgültig zuschauen oder daß wir Sympathisieren mit einem österreichischen Regime, unter dem gerade das entrechtet wird, was das deutsche Volk heute mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt. Mit welchem Rechte will man es denn international verteidigen, wenn die Bewegung, die das ganze Volk mit elementarer Kraft erfüllt hat und daher ganz selbstverständlich auch die Bevölkerung Oesterreichs in ihren Bann ziehen muß, dort mit Mitteln der Gewalt in der freien Entfaltung gehindert wird.

Die Reichsregierung denkt nicht daran, sich in die innenpolitischen Verhältnisse Oesterreichs einzumischen.

Gerade weil wir überzeugt sind, daß die österreichische Entwicklung nur den Weg gehen kann, der durch die Tatsache des Deutschtums der österreichischen Bevölkerung bestimmt ist, liegt uns die Absicht einer gewalttätigen Einmischung oder irgend einer Verletzung vertraglicher Bestimmungen vollkommen fern.

Wir müssen aber fordern, daß die unberechtigten Einmischungen anderer Länder in die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Oesterreich unterbleiben.

Je eher man im Auslande einsehen wird, daß Volksbewegungen nicht durch Maßnahmen unterdrückt werden können, desto eher wird die Bahn frei werden für eine den natürlichen Gesetzen entsprechenden und ganz Europa zugute kommende Stabilisierung der inneren Lage Oesterreichs.

Aufrichtige Zusammenarbeit mit den anderen Nationen

Das Ausland wird auch aufhören, den Lügenberichten deutscher Emigranten das Ohr zu leihen, ihrer Brunnenvergiftung und der Meinung von Leuten Beachtung zu schenken, die einem Deutschland nachtrauern, in dem sie sich auf Kosten des Volkswohles zu Einfluß bringen konnten. Statt dessen wird man das Deutschland von heute kennen lernen, ein stolzes, unabhängiges und friedliebendes Deutschland, ein Deutschland, das nicht nach leeren Sympathieumgebungen, sondern nach seinen Handlungen beurteilt werden will, das stets zu aufrichtiger Zusammenarbeit bereit ist. So bin ich überzeugt, daß sich die bewährten freundschaftlichen Beziehungen zwischen

Deutschland und Sowjetrußland

auch weiterhin fruchtbar gestalten werden. Das gleiche gilt für das Verhältnis Deutschlands zu allen anderen Ländern, die guten Willens sind. So wird im Ausland schließlich allgemein die Auffassung Mussolinis Zustimmung finden: „Deutschland ist da im Herzen Europas mit seiner gewaltigen Bevölkerung von 65 Millionen Menschen, mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinen Notwendigkeiten; eine wahrhaft europäische Politik mit dem Ziel der Errichtung des Friedens kann man nicht ohne und noch weniger gegen Deutschland machen.“

zu bereiten. Aufgabe des Staatsrates werde es sein, den Kontakt zwischen Volk und Regierung aufrechtzuerhalten.

Der Ministerpräsident kam dann auf gewisse Gerüchte zu sprechen, wonach zwischen dem Reichskanzler und ihm Meinungsverschiedenheiten bestünden und betonte nachdrücklich, daß hieran kein wahres Wort sei. Er unterstellte sich reslos der Kanzlerschaft Adolf Hitlers.

Diese Erklärung rief unter den Versammelten außerordentlichen Eindruck hervor. Die Abwesenheit des Reichskanzlers erklärte Göring damit, daß Hitler ihm offen gesagt habe, dieser Tag sei sein, Görings Tag. Diese Tatsache könne nicht anders als eine Vertrauensfundgebung des Kanzlers zu seiner Tätigkeit gedeutet werden.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten erfolgte die Vereidigung der Mitglieder des Staatsrates.

Anschließend fand ein Vorbeimarsch der Schutzpolizei an dem Ministerpräsidenten statt.

Päpstliche Anerkennung für Dollfuß

Miklas verleiht ihm einen Orden.

Wien, 15. September.

Kardinalstaatssekretär Pacelli hat an den päpstlichen Nuntius in Wien nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Ich bitte Ew. Exzellenz, dem Herrn Kanzler Dr. Dollfuß den Glückwunsch des Heiligen Vaters zu dessen höchst gediegener Rede auszudrücken und das besonders Wohlgefallen Sr. Heiligkeit für die Wertung der Enzyklika Quadragesimo Anno. Verbinden Sie damit die Glückwünsche zum herrlichen Verlauf des historischen Geschehens. Versichern Sie ihn des Wohlgefallens Sr. Heiligkeit und überbringen Sie namens des Heiligen Vaters den apostolischen Segen.“

Bundespräsident Miklas hat an den Bundeskanzler ein Handschreiben gerichtet, in dem er auf den glänzenden Verlauf des Katholikentages verweist und allen denen, die im In- und Auslande um dessen Gelingen sich bemühten, im Namen Oesterreichs seinen aufrichtigsten und wärmsten Dank ausspricht. Das Schreiben schließt mit der Verleihung des Großen Goldenen Ehrenzeichens am Bande für Verdienste um die Republik Oesterreich an den Bundeskanzler.

Cot: „Die geschlossenen Klöster machen einen ausgezeichneten Eindruck“

Moskau, 15. September.

Freitag nachmittag ist das französische Luftgeschwader unter Führung des französischen Luftfahrtministers Pierre Cot in Moskau gelandet. Auf dem Flugplatz waren der Stellvertreter des Außenkommissars, Sokolnikow, der französische Botschafter und eine Ehrenkompanie der Roten Armee zur Begrüßung erschienen. Pierre Cot erklärte der Presse, Rußland und Frankreich müßten zu einer Verständigung im Interesse des Friedens kommen.

In der „Iswestija“ wird eine Aeußerung Cots aus Rußland wiedergegeben, nach der die geschlossenen Klöster Rußlands auf ihn einen ausgezeichneten Eindruck gemacht haben. Die ganze Auslassung Cots klingt so, als ob Cot ein Anhänger der Gottlosenbewegung sei.

„Ein Drama der Angst und eine Komödie der Irrungen“

London, 15. September.

Die Presse verhält sich zu den Verhandlungen des sogenannten „Internationalen Gerichtshofes“ für den Reichstagsbrand recht kühl. „Daily Telegraph“ nennt die Verhandlungen ein Drama der Angst und eine Komödie der Irrungen. „Daily Express“ sagt, man solle nicht im Zweifel sein, daß die Verhandlungen eine Privatangelegenheit seien, obwohl sich der Ausschuss durch Benutzung der Räume der englischen Rechtsgelehrten das Mantelchen einer Autorität für etwas umhängen wolle, das hier auf gar keinen Anspruch machen könne. „Morning Post“ bemerkt, daß der „Gerichtshof“ jede äußere Würde im Laufe der Verhandlungen völlig verloren habe. Die liberale „Daily Chronicle“ berichtet, wie die anwesenden Zuhörer dauernd die Dolmetscher unterbrachen und ihre Uebersetzungen abänderten, verbesserten oder ablehnten.

Rechtsanwalt Dr. Sad ist in London eingetroffen, um als Beobachter im Interesse der Verteidigung an den Verhandlungen des Internationalen Rechtsausschusses für den Reichstagsbrand teilzunehmen.

Die Iren wollen kein englisches Bier

Der Wirtschaftskrieg greift um sich.

London, 15. September.

Den Blättern zufolge ist im Irischen Freistaat im Zusammenhang mit dem englisch-irischen Wirtschaftskrieg ein regelrechter Kampf gegen englisches Bier im Gange. In Dublin haben am Mittwochabend 8 verschiedene Ueberfälle auf Schankstätten stattgefunden. Eine Gruppe bewaffneter Männer hielt einen von Dublin nach Dundalk fahrenden Güterzug auf, entfernte ein Faß mit englischem und verfehlte auch ein Faß mit irischem Bier und zerschlug diese Fässer.

Letzte Nachrichten

Dem Vater des Gauleiters der NSDAP in Tirol, Hofer, dem 60jährigen Weinbändler Franz Hofer, ist die österreichische Staatsbürgerschaft aberkannt worden.

Der frühere Direktor der Berliner Funktunde, Kneppke, hat sich in einem Sanatorium bei Berlin erholend.

Eröffnung des preußischen Staatsrates

Rede des Ministerpräsidenten Göring. — Vereidigung der Staatsräte.

Berlin, 15. September.

In Berlin prangten am Tage der Eröffnung des preußischen Staatsrates sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, des Staates und der Stadt im Schmuck der Fahnen. Am preußischen Innenministerium Unter den Linden fand um 8 Uhr eine Flaggenparade der Schutzpolizei statt. Auch die Privathäuser hatten in allen Teilen der Stadt Flaggen Schmuck angelegt, wie man ihn in solcher Fülle nur an den ganz großen Feiertagen nach dem 30. Januar gesehen hat.

In der Wilhelmstraße waren auf den Dächern aller Regierungsgebäude die Fahnen an hohen Masten aufgezogen. Die Straßen, durch die der feierliche Zug des Ministerpräsidenten und der preußischen Minister seinen Weg nimmt, wiesen außer einem unübersehbaren Fahnenwald auch viel Blumen- und Grünsmuck auf. Das Brandenburger Tor war besonders festlich geschmückt.

Bereits in den ersten Vormittagsstunden sammelte sich eine erwartungsvolle, freudig erregte Menschenmenge in den Straßen an, die der Zug der Minister berühren mußte, um Zeuge des historischen Schaupiels zu sein.

Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen

Um 10 Uhr versammelten sich im Gebäude des Staatsministeriums, Wilhelmstraße 65, Ministerpräsident Göring, Finanzminister Dr. Boppe, Kultusminister Dr. Rust, Justizminister Kerrl, Landwirtschaftsminister Darré und Wirtschaftsminister Dr. Schmitt, mehrere Staatssekretäre sowie der Stabschef der SA, Ernst Röhm und der Reichsführer der SS, Himmler.

Um 10,15 Uhr verließen die Staatsräte Röhm, Himmler und die Staatssekretäre das Staatsministerium und nahmen in dem vorfahrenden Kraftwagen Platz. Im ersten Wagen saß Ministerpräsident Göring mit Staatsrat Röhm, im zweiten Wagen Staatsrat Körner mit dem

Reichsführer der SS, Staatsrat Himmler. Es war der ausdrückliche Wunsch des Ministerpräsidenten, auch bei dieser Gelegenheit seine Verbundenheit mit der SA, deren Organisator er 1923 war, sowie die geschichtliche Bedeutung, die der SA und SS als Träger des neuen Reiches zukommt, sichtbar zum Ausdruck zu bringen. An die Spitze der beiden ersten Wagen setzte sich berittene Schutzpolizei. Hinter dem Wagen folgte eine Abteilung berittener SA. In den weiteren 5 Wagen folgten die Staatsminister nach dem Dienstalter mit ihren Staatssekretären.

Vor dem Brandenburger Tor hatten sich Zehntausende von Menschen angesammelt, die dem Ministerpräsidenten stürmische Kundgebungen darbrachten. Durch den Mittelbogen des Brandenburger Tors bog die Wagen dann in die Straße unter den Linden ein und setzten ihre Fahrt durch die Mittelpromenade fort. Ueberall standen hinter dem SA-Spazier dicht gedrängte Menschenmassen, die ihrer Begeisterung durch Heilrufe und Tüchererschwenken Ausdruck gaben. An der Ecke Unter den Linden-Kaiser Franz Joseph-Platz verließen der Ministerpräsident, die SA- und SS-Führer, die Minister und Staatssekretäre ihre Wagen und begaben sich auf den Platz vor der neuen Aula zu einem der Staatsrateröffnung vorausgehenden Festakt zu Ehren der Schutzpolizei und der SA- und SS-Ehrenformationen.

Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Hitler und Göring

Ministerpräsident Göring wurde kurz vor der Eröffnung des Staatsrates von Reichskanzler Hitler empfangen und vereidigt.

Die feierliche Eröffnung des Staatsrates fand in der Aula der Universität in Anwesenheit der Reichsbehörden und des Diplomatischen Korps statt. Göring nahm selbst den Eröffnungsakt vor und hielt am Anschlag daran eine längere Ansprache, in der er betonte, es sei der nationalen Revolution gelungen, dem Parteistaat ein Ende

Senator Sobolewski contra „Polonia“

Verleumdungsprozeß mit politischem Hintergrund. — Red. Pustelnik verurteilt.

Warschau, 15. September.

Das Warschauer Bezirksgericht begann heute die Verhandlung eines Prozesses, der sich zu einem hochpolitischen Ereignis gestalten dürfte. Es handelt sich um die Klage, die der SS-Senator Sobolewski gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Rattowiger „Polonia“ (das Blatt Korsantys) wegen Verleumdung angestrengt hat.

Die „Polonia“ brachte seinerzeit Enthüllungen zum Ausdruck, in denen gegen Senator Sobolewski die Beschuldigung ausgesprochen wurde, er habe gegen ein bedeutendes Entgelt sich bei der polnischen Regierung für den Fürsten von Pleß verwandt. Das Blatt warf dem Senator vor, daß er Bemühungen eingeleitet habe, die — zum Schaden des Staatskassas — die Streichung der in die Millionen gehenden Steuerrückstände des Fürsten von Pleß zum Zweck hatten. In den Veröffentlichungen wurde ferner behauptet, Sen. Sobolewski hätte

einen Sanierungsplan für den Fürsten von Pleß ausgearbeitet,

wobei er den Vorschlag machte, auf die polnische Regierung mittels der französischen einen Druck auszuüben. In diesem Zusammenhang wurde auch erwähnt, Sobolewski verhalte sich illegal gegen seinen „politischen Verbündeten“, den Wojewoden Grazyński. Auf Grund dieser Vorwürfe strengte Sen. Sobolewski eine Klage wegen Verleumdung gegen die „Polonia“ an.

Der Kläger Sobolewski erschien zum heutigen Beginn des Prozesses in Begleitung seines Anwalts Dr. Ettinger. Auf der Anklagebank nahm der Beklagte, der verantwortliche Redakteur der „Polonia“, Pustelnik, Platz, der durch den im Prozeß bekanntgemachten Rechtsanwalt Pragier verteidigt wird.

Die geladenen Zeugen haben sich mit Ausnahme von Senator Korsantys, dessen Aussagen große Bedeutung beigemessen wird und die zur Verlesung gebracht werden sollen, und Oberst Luptowski eingefunden. Unter ihnen auch ein gewisser Mojsze Lewin, der eigens aus Paris nach Warschau gekommen ist. Die Verhandlung beginnt damit, daß

Senator Sobolewski,

der Kläger, seine Aussagen macht. Er erklärt, daß der Vertraute des Fürsten von Pleß, ein gewisser Sleszynski, eines Tages Fühlung mit ihm genommen habe.

In dieser Unterredung habe Sleszynski ihm gegenüber betont, daß der Fürst von Pleß „seine gesamten Beziehungen zur polnischen Regierung ändern wolle“, ferner daß er die Absicht hege, die Frage seiner Steuerrückstände zu erledigen sowie „die politische Lage einer Veränderung zu unterziehen“.

Senator Sobolewski erwiderte dem Beauftragten folgendes: „Ueber die Frage der Steuerrückstände weiß ich nicht Bescheid, was die politische Seite der Angelegenheit betrifft, so ist meiner Ansicht nach, eine Verständigung mit dem Fürsten Janusz Radziwill zu empfehlen. Am Tage bestellte Radziwill, der mittels telefonischen Anrufes von dem bevorstehenden Besuch des Fürsten v. Pleß unterrichtet war, mich und Sleszynski zu sich, um die Angelegenheit in ihren Einzelheiten kennenzulernen.“

Fürst von Pleß hatte seine Aussagen schriftlich eingereicht. Aus ihnen ging hervor, daß er von der Fühlungnahme seitens der Verwaltung seiner Güter mit Se-

nator Sobolewski Kenntnis hatte. Dabei wurden die Steuerrückstände besprochen, die damals eine Höhe von 16 Millionen Zloty

erreicht hatten. In den ebenfalls schriftlich vorliegenden Aussagen Sen. Korsantys wird behauptet, der Verfasser jener Artikelreihe in der „Polonia“ sei eben jener Sleszynski, der seinen Namen verschwiegen wissen wollte. (Sleszynski ist inzwischen gestorben.) Ueber

die Rolle des Zeugen Mojsze Lewin

wurde bekannt, daß er seinerzeit einen großzügigen Sanierungsplan für die Pleßschen Unternehmen entworfen hatte. Es handelte sich um die Organisation einer Aktiengesellschaft, die eine große Anleihe in französischen Finanzkreisen erhalten sollte. Von diesen Mitteln wäre ein Teil für die Tilgung der steuerlichen Rückstände verwandt worden.

Das Urteil

M. Warschau, 15. September.

In später Abendstunde wurde das Urteil im Verleumdungsprozeß des Senators Sobolewski gegen den ver-

Im offenen Boot zwischen Göteborg und Grönland

Ein verwegenes Unternehmen einer jungen Schwedin. — Mißtrauische Grönländer. — Benzin-Pump-Telegramm an Charles Lindbergh.

Eine junge Schwedin hat ein Unterfangen zum Teil zu Ende geführt, das in seiner Art, den Vorbereitungen und der Ausführung außerordentlich verwegend genannt werden muß. Sie, eine gewisse Nina Cederström, hat geradezu eine Wikingerfahrt gemacht, indem sie in einem offenen Boot, nur unterstützt durch einen kleinen Außenbordmotor, die Strecke Göteborg—Grönland zurücklegte. Die kühne Bootsfahrerin, die bestimmt mehr Glück als Ueberlegung auf ihrer Fahrt hatte, wollte nach Nordamerika. Freilich wird sie in Anbetracht der schlechten Witterung, die jetzt schon einsetzt, die Reise nicht fortsetzen können, sondern nach Schweden zurückkehren. Um den nächsten größeren Hafen zu erreichen, hat sie an Charles Lindbergh ein Telegramm geschickt, in dem sie ihn um die Ueberlassung von jenem Benzin bittet, das sich dort in Grönland als Depot für ihn befindet und unerläßlich ist.

Zum ersten Male hörte man eigentlich von dieser Wikingerin, als in Gotthab ein Fischer meldete, er habe draußen ein fast fünf Meter langes Boot gesehen, in dem sich eine Frau befand. Wirklich fand ein ausgeschicktes Motorboot der Kolonie die Frau und brachte sie nach Gotthab.

Hier berichtete Nina Cederström, daß sie von Göteborg komme und über die Faröer, Island und Grönland nach Amerika wolle.

Kurs verloren.

Das mutige Mädchen hatte aber, nachdem es an den Faröern gewesen war, den Kurs verloren und hielt sich zu stark südlich. So setzte die Mutige denn unermüdlich ihren Weg fort, bis sie, wie sie erzählte, schließlich Land erblickte. Sie war in Labrador.

Aber hier machten die Eismassen ihr ein Fortkommen unmöglich. Sie hielt sich an der Küste und ging weiter

antwortlichen Redakteur der Rattowiger „Polonia“ verurteilt. Red. Pustelnik wurde zu einem Jahr Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 2000 Zloty verurteilt.

Ratifizierung des Ostpaktes

durch Polen und Rußland.

PAT. Warschau, 15. September.

In der polnischen und der russischen Hauptstadt wurden heute die Ratifizierungsurkunden über die „Konvention zur Definition des Angreifers“, des sog. Ostpaktes, der am 3. Juli des Jahres in London durch Polen, Rußland, Afghanistan, Estland, Lettland, Persien, Rumänien, die Türkei und Finnland unterzeichnet wurde, ausgetauscht.

Kommissar auch in der Lodzer Kreiskommunalsparkasse

PAT. Auf Anordnung des Lodzer Wojewodschaftsamtes wurden gestern die Verwaltung und der Aufsichtsrat der Lodzer Kreiskommunalsparkasse aufgelöst. Der Wojewode bestellte Herrn Eugeniusz Hertel zum kommissarischen Leiter der Kasse.

Im Juni d. J. wurde der Direktor der Kreiskommunalsparkasse, P. W. Wiechowiski, wegen Untreue verhaftet.

südlich, erlitt aber Motorschaden und mußte umkehren. Schließlich kam sie also nach Grönland, das sie gerade erreichte, als ihr das Benzin ausging.

Neugierige Verhöre

Die Grönländer und die Einwohner der Grönlandkolonien, vor allem, weil sie selten Menschen sehen, sind nicht nur mißtrauisch, sondern auch außerordentlich neugierig. Ihr Mißtrauen wurde durch zweierlei gestärkt, einmal dadurch, daß Nina Cederström, von Geographie anscheinend wenig belastet, fragte, wo denn die norwegische Kolonie sei. Man mußte ihr bedeuten, daß alles dänisch sei weit und breit. Ferner erfuhr man durch immer neues Fragen, daß das Mädchen unterwegs in der Nähe von Island von einem Fischdampfer ein Stück mitgenommen worden ist — eine Tatsache, die die außerordentliche Leistung nur wenig schmälert, die Nina Cederström den Grönländern aber in ihrer Einfachheit verschwiegen hatte.

Reisedaten

Die dänischen Behörden, bei denen die Wikingerin um die Erlaubnis bat, bis Faringerhavn in dänischen Gewässern fahren zu dürfen, haben auf Veranlassung der staatlichen Stellen in Kopenhagen die folgenden Reisedaten über die sensationelle Fahrt in Erfahrung gebracht: am 26. Mai in Göteborg gestartet, am Pfingstabend in Akurehav auf Norwegisch-Westland, am 8. Juni auf den Shetlandsinseln, am 17. Juni auf den Faröern — bis jetzt ist dann die Fahrerin also zwischen den Faröern, Island und Labrador bzw. Grönland umhergeschwommen.

Freilich werden eine genaue Untersuchung und weitere Verhöre nach der Rückkehr der kühnen Bootsfahrerin Klarheit darüber schaffen müssen, welche Glücksumstände und Zufälle diese fast unglaubliche Fahrt erleichterten.

C. S.



Du bist wie ein Wunder
ROMAN VON
ANNY VON DANHUYS.

Er achtete nicht auf das, was ihm Roberta Olbers aufstuferte, sondern winkte dem Knecht. Der schob sich mit dem besten Schritt heran. Sein Gesicht war gutmütig, aber ein wenig leichtsinnig. In seinen wimperlosen Augen war ein Funken, das der Inspektorin galt.

Er stand vor seinem schlanken Herrn wie ein plumper, breiter Bär.

Achim von Malten begann: „Sie dürfen auf Ihrem Posten bleiben, Wollner; aber lernen Sie, Ihren Mund nicht überflüssig oft aufzumachen, weil ja doch nichts Gutes rauskommt. Fräulein Olbers will es noch einmal mit Ihnen versuchen. Es hat jemand für Ihre Frau und Kinder gebeten; deshalb will Fräulein Olbers noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen.“

Roberta Olbers biß auf ihrer Unterlippe herum. Das war ja eine schöne Geschichte! Schon seit langer Zeit lag ihr besonders daran, Wollner loszuwerden. Immer hatte Achim von Malten widersprochen, und nun es endlich geglückt wäre, ja, bereits geglückt war, wurde alles wieder hinfällig. Am liebsten hätte sie jetzt geflücht wie der beste aller Knechte, aber sie mußte ruhig sein und sich dem fügen, was Achim von Malten bestimmte.

Wollner hatte sich inzwischen von seinem freudigen Schreck erholt. Er flötete zufrieden: „Na, denn ist ja alles gut, Herr von Malten; meine Olle war ja ganz verrückt vor Uffregung, ist doch schon, ist würde ihr in die Frennschaft bringen müssen. Sie hat also ein Mensch für meine Frau und Kinder gebeten? Fein! Ja wech auch schon, wer der gewesen ist. Meine Frau hat mir erzählt, sie hat die beiden neuen Fräuleins getroffen und besonders

die eine davon ihr Leid jellagt. Die eine, die so 'ne mächtig trocke Dogen hat, sagt meine Olle.“

Achim von Malten dachte an diese „mächtig trocke Dogen“ und lächelte vorsonnen.

Roberta Olbers schrieb das Lächeln auf das Schuldtonto Marlenes, und daß sie es fertiggebracht, Achim von Malten zur Wiedereinführung Wollners zu bewegen, notierte sie auf das gleiche Schuldtonto.

Sie riß sich zusammen.

„Also, Wollner, wir wollen es noch einmal miteinander versuchen, und nun können Sie gehen.“

„Ja möchte mir auch bei der Fräulein bedanken, Herr von Malten.“

Achim von Malten nickte: „Sie werden sie schon gelegentlich sehen. Vorläufig werde ich es ihr befehlen.“

„Ja, sein Sie so gut, Herr von Malten, und sagen Sie ihr man, an mir hat sie ein Ritter gefunden, der sich vor ihr in Stücke hauen läßt, wenn es nötig ist.“

Er ging. Als er außer Hörweite war, mußte Achim lachen. Ganz laut und lustig. Es war zu drollig gewesen, daß sich Wollner einen Ritter genannt hatte.

Verwundert sah Roberta ihn an. Ein lautes Lachen hatte sie seit zwei Jahren nicht mehr von dem Jugendfreund gehört. Das Lachen schien er dieser Gesellschaftin zu verdanken, diesem Nichts mit dem Alltagsgesicht und den gräßlichen Niesenaugen.

Sie konnte, obwohl es klug gewesen wäre, ihren Groll nicht stumm hinunterschlucken. Sie sagte: „Es trinkt mich, daß ich plötzlich beiseite geschoben werde wie eine Ueberflüssige. Es muß mich tranken, weil meine Ratsschläge unbeachtet bleiben, weil ich eben vor dem Lumpen lächerlich gemacht worden bin.“

Fast schien es Achim von Malten, als hätte Roberta recht. Nie hatte er bisher daran gedacht, eine Angelegenheit, die sie, noch dazu mit seiner Zustimmung, endgültig geordnet, wieder umzustößen. Sie bewirtschaftete Malten zu seiner vollsten Zufriedenheit; er selbst hatte in den letzten zwei Jahren kein Interesse dafür gehabt, war froh gewesen, daß er sich um nichts zu kümmern brauchte.

Er antwortete: „Sie haben sich so, wie ich die Gelegenheit jetzt gedreht habe, gar nichts vergeben, Fräulein Olbers, und das ist die Hauptsache!“

Er grüßte freundlich und wandte seine Schritte dem Park zu. Er verspürte zum ersten Male seit langer Zeit Verlangen, im Park spazierenzugehen.

Spätnachmittag war es, und die Sonne machte schon ein müdes Gesicht, ließ aber all ihr Gold, das sie für heute noch übrig hatte, niederträufeln auf das kleine Stückchen Erde an der böhmischen Grenze.

Roberta war stehengeblieben und begriff nicht, daß Achim von Malten den Park aussuchte, den er seit langer Zeit ebenso lieb wie Wanderungen in die Nachbarschaft. Er saß nur immer in seinem Zimmer und fing Grillen, spann sich ebenso in Verzweiflung ein, wie seine Mutter es tat.

Ganz verwandelt schien er ihr heute. Es war nicht schwer, den Grund dazu zu erraten. Marlene Werner nannte er sich, und es hieß aufpassen, sonst war es aus mit ihren Plänen.

Sie ging dem Hause zu. Im linken Seitenflügel bewohnte sie drei Zimmer. Niemand wohnte sonst noch hier. Ein Mädchen Frau von Malten hatte das Saubermachen der Wohnung übernommen, und das Essen wurde aus der Herrschaftsküche serviert. Früher, als Robertas Vater noch lebte, war das Inspektorenhaus in der Kolonie ihr Heim gewesen; aber nach dem Tode ihres Vaters durfte sie ins Schloß ziehen.

Roberta schloß ihre Wohnung auf und riegelte hinter sich zu. Sie durfte sich nicht überraschen lassen; sie wollte ihrem Jörn Lust machen. Sie brauchte das. Ihre herrschaftliche Natur vertrug kein Unterbuden. Und daß sie Wollner wieder hatte annehmen müssen, bedeutete für sie ein Unterbuden.

Sie stampfte mit dem Fuße auf, fest, ganz fest, wie ein Mann es nicht besser gekonnt hätte; ihre hohen Stulpenstiefel vertrugen dergleichen gut. Dann ließ sie eine Tasse vom Tisch; das Klirren der Scherben tat ihr gut.

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 16. September 1933.
Die Zeit ist die Barde der Ewigkeit. Jean Paul.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1736 † Der Glasbläser Daniel Kahrenheit im Haag (* 1686).
1809 Erschießung der Schiffschiff Offiziere in Wesel.
1836 † Der Chirurg Ernst v. Bergmann in Kufen in Ostland (* 1807).
1858 † Der englische Politiker Bonar Law in Neu-Braunschweig (* 1823).
1877 † Der Volkswirtschaftler Walter von der Meek in Berlin.
1927 † Der Hygieniker Max v. Gruber in Berchtesgaden (* 1853).

Sonnenaufgang 5 Uhr 16 Min. Untergang 17 Uhr 56 Min.
Mondaufgang 24 Uhr 56 Min. Untergang 16 Uhr 51 Min.

Die Farben des Herbstes

Überall in der Natur zeigt sich jetzt, daß der Sommer vergangen ist und daß der Herbst seinen Einzug gehalten hat. Aber nicht wie ein griesgrämiger Alter, der vom Lebenskampf zermürbt ist, geht der Sommer von uns, sondern gleichsam wie ein noch jugendlicher Mensch, der „in Schönheit sterben“ will. Überall dort, wo Laubbäume und Laubsträucher stehen, draußen im Walde zwischen dem Dunkelgrün der Tannen und Fichten, an den Landstraßen, in Gärten und Gärten flammend ein bunter Farbenrausch auf: das Blätterdach der Laubbäume verfärbt sich mit jedem Tage mehr. Betrachten wir jetzt von einem Berge aus eine Talniederung oder lassen wir die Blicke von einer Niederung auf eine Anhöhe schweifen, so kommt uns zum Bewußtsein, daß kein Maler ein schöneres Farbenspiel geben könnte als dies ist, das uns die Natur beim Scheiden des Sommers gibt. Weithin leuchtet das helle Gelb der Birken und das Gelbrot oder Kupferbraun der Buchen, aus den Gärten schimmert das Dunkelrot des wilden Weines hervor, von dort her leuchtet es von einem Baum wie feinste Bronze und dazwischen wieder brennen beinahe alle Farben, die ein Maler auf der Palette geben kann. Aber nicht nur weithin sichtbar zieht der Herbst ein buntes Gewand an. Auch im kleinen und weniger vordringlich sehen wir jetzt überall ein festes, buntes Aufblühen. Noch blühen so manche Blumen; auf dem Waldboden, an Abhängen und an den Rändern der Berge glänzt es vom hellsten Gelb bis hinüber zum Rot des Purpurs und bis zum schimmernden Braun der Berge. Auch von den Sträuchern schimmert es in den verschiedensten Farben. Beeren in Weiß, Schwarz, Rot und Blau hängen an den Zweigen, braune Kastanien und Eichen liegen auf dem Boden. Scheint dazu die Sonne und strahlt der Himmel sein Blau hinzu, so ist ein Herbsttag kaum weniger schön als ein Frühlingstag.
J. L.

Die Ehrenkonsuln in Lodz

× Gestern trafen in Lodz — wie angekündigt — die polnischen Ehrenkonsuln ein. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer, Barcinski, Direktor Bajer, dem Leiter der Gewerbeabteilung am Wojewodschaftsamt, Czajkowski, dem Vizepräsidenten Rosicki und dem Kommandanten der Polizei, Inspektor Gieseler-Miedziński begrüßt. Es trafen insgesamt 27 Personen ein, darunter 19 Ehrenkonsuln aus Frankreich, Italien, Island, Estland, Schweden, Norwegen, Spanien, Griechenland, Bulgarien, der Schweiz, Holland und Finnland, sowie drei Vertreter des Außenministeriums, und zwar die Herren Rosset, Miodarkiewicz und Janiewski. Die Gäste, die im Grand-Hotel Wohnung nahmen, wurden um 9.30 Uhr vom Wojewoden empfangen, worauf sie die Vereinigten Werke von Scheibler und Grohmann und von Leonhardt besichtigten. Nach einem Frühstück in der Industrie- und Handelskammer reisten die Herren um 17.40 Uhr nach Kattowitz weiter.

Saisonöffnung im Populären Theater

„Rycerz Pancerny“

Mit dem Herbst zieht auch in die Theater wieder neues Leben ein. Eines nach dem andern öffnen sie jetzt ihre Pforten, jedes mit neuen Plänen, neuen Hoffnungen, aber auch voll neuer Überforderungen für das Publikum. Das Populäre Theater hat sich mit der Saisonöffnung sehr beeilt und konnte schon am Donnerstag mit der ersten Vorstellung aufwarten.

Das Eröffnungsspiel „Rycerz Pancerny“ ist ein Lustspiel aus dem Polen zur Zeit der ruhmreichen Schwedensiege und der großen Schlachtfeldkämpfe. Ein vaterländisches Spiel voll Ruhmesworten über des Polen Tapferkeit, seinen Hang zum Kriegerleben, zu Frauenliebe und gutem Wein. Für die Verfasser polnischer Bühnenstücke ein gern gewähltes Motiv, das wohl auch deshalb bei den meisten etwas abgegriffen aussieht. Was diesen „Panzerkrieger“ hier anbetrifft, so kann man es der Theaterleitung nicht verübeln, daß sie ihn als Eröffnung gegeben hat. Es sollte eben ein „würdiger“ Auftakt mit nationaler Note werden, der der neuen Spielzeit und auch dem Theater das Gepräge verleiht. Es hätte sich allerdings auch noch etwas finden lassen, das bühnenkräftiger wäre; jedenfalls war dieser Abend nicht als repräsentativer Theaterabend, sondern als eine kurze schlichte Einleitung für die Dinge gedacht, die da kommen sollen. Soffentlich bringt die nächste, bereits angekündigte Operette schon die angenehme Überraschung.

Um den Inhalt des Stückes kurz zu streifen, sei gesagt, daß der Panzerkrieger, ein edler Schlachtkrieger in den

Brief an uns

Vor dem 25-jährigen Jubiläum des Hauses der Barmherzigkeit

Am vergangenen Mittwoch fanden in den Räumen des Hauses der Barmherzigkeit zwei wichtige Sitzungen statt, die der Vorbereitung des herannahenden 25-jährigen Jubiläums gewidmet waren. Am Vormittag versammelten sich die Damen des seit einigen Jahren für das Wohl der Anstalt rührig arbeitenden Damenkomitees unter dem Vorsitz von Frau Hanni Wende, und am Abend desselben Tages trat die Verwaltung des Hauses der Barmherzigkeit zu einer Sitzung unter dem Vorsitz von Herrn Julius Triebel zusammen.

Am 21. Oktober werden 25 Jahre verflossen sein seit jenem denkwürdigen Tage, da eine Anzahl hoch und edel denkender Männer, denen die Not der Kranken und die Verelendung der Blöden und Epileptiker warm am Herzen lag, sich zusammenschloß, um das Haus der Barmherzigkeit als Wohltätigkeitsinstitution ins Leben zu rufen. Mit dem vor 25 Jahren begründeten Diakonissenmutterhaus, in welchem gläubige, willige und zum Dienst der Liebe geeignete Jungfrauen zur rechten Pflege der Kranken, Armen, Verirrten und Elenden, in den Anstalten und in den Gemeinden ihre Ausbildung empfangen sollten, in dem damals begründeten Krankenhaus, das ungezählten Kranken auf dem Boden unserer Stadt und über die Grenzen derselben hinaus eine Stätte der Hilfe und Genesung sein durfte, und mit seiner Anstalt für Blöde und Epileptiker, in welcher die Kranken aller Art Aufnahme und liebevolle Pflege finden konnten, hat das Haus der Barmherzigkeit durch 25 Jahre hindurch den Dienst der helfenden und rettenden Liebe am Nächsten im Sinne der edlen Gründer ausgetübt. In unserer harten und noterfüllten Zeit ist allerdings kein Raum für lautes Feiern. Und doch wäre es undenkbar, wollten wir stillschweigend an solch einem Gedenktag vorbeiziehen.

Deshalb wurde denn auch auf beiden oben erwähnten Sitzungen eine würdige Feier aus Anlaß des 25-jährigen Gedenkens des Bestehens des Hauses der Barmherzigkeit beschlossen. Am Sonnabend, den 21. Oktober, als am eigentlichen Gründungstage ist eine musikalisch ausgebaute Vorfeier vorgesehen. Am Sonntag soll dann die Hauptfeier stattfinden, zu der auch Herr Generalsuperintendent D. J. Burck sein Erscheinen zugesagt hat. Der Jubiläumstag soll dann mit einem groß angelegten, schön ausgebauten Jubiläumstanz seinen Ausklang finden. Es wurde fernerhin beschlossen, zur Erinnerung an das Jubiläum ein Abzeichen zu prägen, das gegen eine Liebesgabe zugunsten der Arbeit des Hauses der Barmherzigkeit an Tausende verabreicht werden soll. Das Damenkomitee und die Verwaltung des Hauses der Barmherzigkeit, sowie Damen und Herren der Gesellschaft haben sich bereits in dankenswerter Weise in den Dienst gestellt, das Jubiläum würdig und schön zu gestalten. Einzelheiten über den Verlauf der Jubiläumfeier selbst werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Indem ich das Obige der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebe, spreche ich zugleich die Hoffnung aus, daß es recht viele sein werden, die unserer bevorstehenden Jubiläumfeier warmes Interesse und freundliche Teilnahme entgegenbringen werden.
Rektor Pastor Löffler.

× Für Staatsbeamte. Im Finanzministerium wird augenblicklich der Plan zur Einführung von gewissen Erleichterungen bei der Abzahlung der seitens der Staatsbeamten aufgenommenen Vorhülle erwogen. Und zwar sollen die Zahlungsfristen verlängert werden.

Trauung. Heute um 7 Uhr abends findet in der St. Michaels-Kirche zu Radogoszcz die Trauung von Herrn Hugo Behr mit Fräulein Alice Frei statt. — Herr Behr, Mitglied des Michaels-Kirchengefangenenvereins, ist ein Sohn des Tuchmachersmeisters und Hausbesizers Herrn Gustav Behr. — Wir gratulieren!

„Besten Jahren“, der seine Jugend im Felde verbracht hat, in das Haus einer Witwe gerät, die drei heiratsfähige Töchter hat. Jede von ihnen hat einen Liebsten und möchte heiraten, die Mutter will aber erst dann ihren Segen erteilen, wenn sie selbst einen Mann für sich gefunden hat. So suchen denn die Töchter und die zukünftigen Schwiegermutter nach dem passenden Herrn Vater und versallen dabei auf jenen ruhmreichen Ritter. Anfangs kümmert er sich freilich gar nicht um die Mutter, sondern verliebt sich der Reihe nach in die Töchter. Als er aber dort kein Glück findet, entscheidet er sich dennoch für das reifere Alter der Mutter.

Die Schauspieler, fast durchweg neue Gesichter, gaben sich große Mühe, den sehr anspruchsvollen Gang der Handlung etwas zu beleben, außer dem Darsteller des Panzerkriegers gelang es aber keinem, eine überzeugende Leistung zu zeigen.
h. b.

Ein alemannisches Theater

In Freiburg i. B. ist unter Teilnahme von Persönlichkeiten wie Hermann Burle und dem Rektor der Universität, Prof. Heidegger, eine Bühne gegründet worden, die der alemannischen Heimatdichtung dienen will. Zum Theaterleiter ist Harry Schäfer berufen worden.

Pflicht-Abonnement im Stadttheater Bamberg. Der Leiter der Nationalsozialistischen Beamtenhaft des Kreises Bamberg, Studienrat Walther Döge, hat in einem Erlass jedem Beamten, der über 300 Mark Monatseinkommen hat, zur Pflicht gemacht, einen Sitz im Staats-Theater zu abonnieren. Eine Ausnahme von dieser Verpflichtung

Warnung vor schädlichen Pilzen!

× Im Zusammenhang mit dem Auftreten von Pilzvergiftungen, die oft einen tödlichen Ausgang nehmen, wird vor einem trüffelfähnlichen Pilz gewarnt, der am letzten Freitag auf dem Wasserring als Trüffel verkauft wurde, obgleich zwei solcher Pilze unter Umständen den Tod herbeiführen können. Der Pilz, vor dem an dieser Stelle gewarnt wird, wächst im Gegensatz zum echten Trüffel auf der Erdoberfläche, hat eine dicke hellbraune Schale und ist innen schwarz.

Ferner sei auch noch auf einen Irrtum verwiesen, der in Polen sehr verbreitet ist und von zahlreichen Kochbüchern gefestigt wird. Und zwar heißt es, daß man giftige Pilze mit Hilfe eines Silberlöffels bezw. einer Zwiebel von guten unterscheidet, da diese schwarz werden. Das ist eine ganz unbegründete und schädliche Ansicht.

Typhus breitet sich aus

Vorsicht ist geboten

× Mit Rücksicht darauf, daß infolge des Umsichgreifens der Typhusepidemie in Lodz die beiden auf Beschluß des Regierungskommissars hergerichteten Abteilungen für Typhuskranken sowie sämtliche Abteilungen für ansteckende Krankheiten am Radogoszger Krankenhaus bereits überfüllt sind, hat die Stadtverwaltung der Stadtverwaltung angeordnet, daß alle typhuskranken Kinder aus dem Radogoszger Krankenhaus in das Anna-Marienspital übergeführt werden.

× Streichung von Sienerückständen. Am 14. d. M. fand unter dem Vorsitz des Leiters Chwalbinski eine Sitzung des Ausschusses zur Erteilung von Steuervergünstigungen statt, in deren Verlauf 147 Angelegenheiten über Streichung bzw. Herabsetzung von Kommunalsteuern erörtert wurden. Der Ausschuss sprach sich für die Streichung von Steuern wegen Armut der Bittsteller auf die Gesamtsumme von 5.587,32 Zl., sowie für die Streichung der Steuern von Vereinen und kulturellen Organisationen auf die Gesamtsumme von 6.167,53 Zl. aus. Sieben Gesuche wurden abgelehnt.

Die Lage im Metallarbeiterstreik

a. Im Laufe des gestrigen Tages hat die Lage des Metallarbeiterstreiks keine wesentliche Änderung erfahren. Es streiken insgesamt die Arbeiter von 6 Eisengießereien. In den Verbänden erschienen gestern lediglich Delegierte der noch in den Fabriken beschäftigten Hilfsarbeiter und erklärten sich mit den Streikenden solidarisch.

Lodzger Marktbericht

Auf den Lodzger Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,80—3 Zl., Herzfäse 60—70 Groschen, Quarkkäse 50—60 Gr., Sahne 1 Zl., eine Mandel Eier 1,20 Zl., lichte Milch 20 Gr., Buttermilch und laure Milch 12 Gr., Salat 10 Gr., Spinat 30 Gr., Sauerampfer 40 Gr., Blumenkohl 15—25 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 15 Gr., Mohrrüben 2—3 Gr., Petersilie 3—5 Gr., Wirsing 10 Gr., roter Kohl 20 Gr., weißer Kohl 10 Gr., Radieschen 5 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Pflaumen 0,60—1,10, Preiselbeeren 35—40, Brombeeren 35—40, Schlegel 25, Kartoffeln 6, Zitronen 10—12, Äpfel 20—60, Birnen 15 bis 50 Gr. Geflügel: eine Ente 1,50—2,50, eine Gans 4 Flotz, ein Huhn 2—3, ein Hühnchen 0,80—1,50. Fische: ein Hecht 2,50, ein Karpfen 2 Zl. Bohnen, junge, 60—80, Erbsen, junge, 1,20 Zl.

soll nur für kinderreiche oder in besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen lebende Beamte gemacht werden.

Ein altgriechisches Pompeji

Den rund 1000 Kunsthistoriker, die gegenwärtig zum Weltkongress in Stockholm versammelt sind, werden außer anderen interessanten Veranstaltungen ein halbes Duzend Spezialausstellungen dargeboten, drei über chinesische und orientalische Kunst, eine Ausstellung alter russischer Ikonen, eine Schau antiker Siegel und vor allen die Hypern-Ausstellung, die eine der sehenswürdigsten, interessantesten ihrer Art ist. Sie ist die Frucht der fünfjährigen Arbeit, die von der schwedischen Expedition auf Zypern geleistet worden ist, und besteht aus 2000 verschiedenen Gegenständen, Keramik, Skulpturen, Statuetten, Gold- und Bronzefunden usw. Nur ein Viertel der im schwedischen Besitz befindlichen Zypern-Funde sind ausgestellt. Eine der interessantesten Schaustücke ist die genaue Wiederherstellung eines 3000 Jahre alten Felsengraves, das von der schwedischen Expedition entdeckt wurde und das Skelett eines Kriegers in voller Rüstung und eine Menge mit ihm begrabener Gegenstände enthält. Eine andere Abteilung der Schau besteht aus einer großen Anzahl 2600 Jahre alter Tempelstatuetten um einen Altar herum, die in dem bei Ajia Trini gelegenen Tempel gefunden wurden. Durch eine große Plutwelle sind die Bewohner dieser Gegend gezwungen worden, aus dem Ort Hals über Kopf zu fliehen und all ihren Besitz zurückzulassen. Schließlich sieht man auf der Ausstellung ein metallenes Panzerhemd aus der Zeit Homers, das vollkommen seiner Beschreibung in der Iliade entspricht, wunderbare Goldschmiedearbeiten, Skarabeen, Vasen, Dämonen und andere Gegenstände der antiken Magie.

Nr.
Brief an
Die
Arperlich
tion ab,
Wirtschaf
Geden
für Tag
ten zu
Tragen u
tern, zu d
Das
Bürger
verfehen
doch um
Monat für
und viele
schüler
braucht.
Nette
Gaben
der Lodge
rats (Pir
Direktor
ciuszto-M
kaffe auf
nalen Sp
Rechnung
Das
Die
Lazu ang
deres Ne
hinein for
Was
Kawrot-
man davo
Granitwü
f e r t hat.
festgeleht
Ausmaß
Bahnhöfen
Gebiete b
dere sind
auf kleine
Befan
fen werde
park von
Kilnistr
den 2 mit
Auf dem
Raum wi
diesem Ge
Allein na
wird ein
eingerichte
Thren
Bahnhof
Bahnhof
fläche mit
gelegt.
B. 3
wehr in K
ein Rußb
ausgebro
Edle Lagie
dritte Bro
Schuppen.
a. Bro
in der Ro
aus. Jun
übergebr
das Feuer
Feuerwehr
d. Zu
gestern ein
bahnung
Glawce Dr
Werde ver
schlebert, I
Waggon w
totall genor
a. Ref
strake ver
ist, durch
Art der H
d. Im
Katalomita
Selbstmord
In de
Nr. 101, r
sta bewuß
Rettungsb
und ordne
hoffnungs
am Körper
Mutmaßun
Nord han
Teatr
Nowy
kosze ojc

Aus den Gerichtssälen

„Jeder sein eigener Detektiv“
und was dabei herauskam

a. Am 27. Juni d. J. wurde in die Wohnung eines gewissen Józef Rymowski, Reiterstraße 28, ein Einbruch verübt, wobei dem Einbrecher verschiedene Sachen für etwa 1000 Zloty in die Hände fielen. Rymowski meldete den Diebstahl der Polizei nicht und jagdete selbst nach dem Einbrecher. Nach einigen Wochen bekam er heraus, daß der Einbrecher ein gewisser Jerzy Zelazny sei. Zelazny sei jedoch nur in einem Lokal, und zwar in der Okopowastraße 11, zu finden. Rymowski begab sich, mit 100 Zloty versehen, dorthin. Der Verbrecher war jedoch ebenfalls auf den Besuch des Bestohlenen aufmerksam gemacht worden und Rymowski wurde, kaum daß er das Lokal betreten hatte, überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, wonach man ihm die Brieftasche mit den 100 Zloty raubte, die er dem Verbrecher als Entschädigung für die gestohlenen Sachen hatte anbieten wollen. Am nächsten Morgen erstattete Rymowski Anzeige. Zelazny wurde verhaftet. Gestern stand er vor dem Richter, dem er nach langem Leugnen die Schuld gestand. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Jahren Gefängnis.

Aus dem Reich

So vergeht der Ruhm der Welt
Ein junger Fürst als Fälscher.

Einer Meldung aus Kattowitz zufolge wurde in das dortige Untersuchungsgefängnis der Fürst Alexej Trubekoj, ein Sproß der bekannten russischen Aristokratenfamilie, wegen Betrugs eingeliefert. — Trubekoj, ein Mann von 31 Jahren, hatte als 15jähriger Junge mit seinen vollständig ruinierten Eltern Rußland verlassen und ist nach Westeuropa geflüchtet, wo er das harte Schicksal Tausender von Standesgenossen teilte. Er siedelte sich zunächst in Berlin an, wo er in einem Gasthaus niederen Ranges Kellner war. Mehrere Jahre danach kam er auf Grund eines Reisepasses nach Polen, hielt

sich in Posen auf, um dann nach Kattowitz zu gehen, wo er in der Zeit vom 31. März bis zum 10. September die Firma „Trubekoj“ leitete. In dieser Zeit hat Trubekoj durch Fälschung von Dokumenten und verschiedenen Betrügereien seine Teilhaber Maria Pollak und Hermann Wiener aus Kattowitz um über 8000 Zl. geschädigt.

Eisenbahnverkehr trotz billiger Züge geringer

Die polnischen Staatsbahnen haben im 2. Viertel d. J. insgesamt 25 452 132 Fahrgäste befördert, was im Vergleich zum vergangenen Jahr einen Rückgang um 13,6 Prozent bedeutet.

Der Erhöhung des Verkehrs auf den Eisenbahnen diene eine Reihe von heimatkundlichen Ausflüglertzügen und anderer billiger Züge. Solcher Züge fand im April 17 bei einer Beteiligung von 7 792 Personen abgegangen, im Mai schon 48 mit 37 518 Fahrgästen und im Juni 86 mit 65 906 Reisenden.

Aus aller Welt

Graufiger Sprung vom Eiffelturm in die Tiefe

Paris, 15. September.

Am Donnerstag hat sich ein junger türkischer Student vom zweiten Stockwerk des Eiffelturms in die Tiefe gestürzt. Instinktmäßig klammerte er sich beim Fallen an das Gitter des 1. Stockwerks. Seine Kräfte verließen ihn aber bald und er wurde mit zerquetschten Gliedmaßen am Fuße des Eiffelturms aufgefunden.

Bluttransfusion mit Thermosflasche. In Australien

ist zum erstenmal bei einer Bluttransfusion ein Erfolg erzielt worden, bei dem Blut auf eine Entfernung von 1000 Kilometern herbeigeschafft worden ist. In Brisbane lag im Hospital ein Mann schwer krank, der durch Bluttransfusionen gerettet werden konnte. Aber es war in Brisbane kein Mann seiner Blutgruppe aufzutreiben. Der nächste Blutspender befand sich in Sidney, etwa 1000 Kilometer entfernt. Um das Leben des Patienten zu retten, wurde das Blut in einer Thermosflasche mit einem Flugzeug nach Brisbane gebracht und dort dem Patienten eingespritzt. Die Operation ist erfolgreich verlaufen.

Der Röntgen-Schlucker.

In Chicago lebt ein Mann namens Friedrich Hölzel, der einen wenig beneidenswerten Beruf hat. Er ernährt sich nämlich damit, schwerverdauliche Sachen, wie Glasstücke, Metallknöpfe, Gummi, Gold und Bindfaden zu sich zu nehmen, und zwar indem er diese und andere Gegenstände in einer Tasse Sägemehl hinunterschluckt. Er ist jedoch nicht etwa ein Varietékünstler, sondern wird von der medizinischen Fakultät der Universität sozusagen als Versuchskaninchen verwandt. Er schluckt auf Verlangen einen der sonst als Nahrungsmittel wenig beliebten Gegenstände hinunter, worauf er vor einem Röntgenapparat Platz nimmt, der nun zum Nutzen der Wissenschaft den weiteren Verlauf filmt.

Der Kampf um das Weib.

Eine aufsehenerregende Szene ereignete sich in einem Bärenkäfig des Zirkus Klubsch, der gegenwärtig in Zlin gastiert. Zwei große Bären gerieten um ein Bärenweibchen in einen erbitterten Kampf. Die beiden Kämpfer waren so ineinander verflochten, daß es trotz aller Mühe nicht gelang, sie auseinanderzubringen. Schließlich siegte der stärkere Bär, der mit einem furchtbaren Biß in den Kopf seinen Gegner tötete. Einige Stunden später verendete aber auch der schwer verletzte Sieger. Der Schaden, den der Zirkus erleidet, beläuft sich auf 300 000 Lei.

Heute in den Kinos

Adria: „Seine Exzellenz, der Lodenbedienter“ (Bobo).
Capitol: „Der Dämon der Großstadt“ (Powe, Gibson).
Cafino: „Turbine 50 000“ (russischer Film).
Corlo: „Die Masken des Dr. Fu Man Tschu“ (Boris Karloff). — „Cham“ (Gibullist, Antikwizjanna).
Grand-Kino: „Die Sünde der Liebe“.
Luna: „Liebe auf Bestellung“ (René LeFebvre).
Metro: „Seine Exzellenz, der Lodenbedienter“.
Palace: „Der verderbliche Zauber“ (Miriam Hopkins).
Przedwiośnie: „Das Studentenhotel“.
Rafeta: „Der Zauber ihrer Augen“ (Jeanet Gaynor, Charles Farrell).
Sztuka: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford).
D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kasperkiewicz, Jankińska 54; A. Sittkiewicz, Koperska 26; J. Jundziewicz, Petrifauer 25; W. Sotolowicz, Przejad 19; M. Wpiew, Petrifauer 193; A. Richter und Łoboda, 11-go Listopada 86.

Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 8. Ziehungstage der 5. Klasse entfielen Gewinne auf folgende Nummern:

Zl. 5.000 — 23643 44820 84274 86808 110758 113606.

Zl. 2.000 — 7380 10911 12970 16982 29914 32578 33214 41896 48837 52822 67928 69385 96928 108250 109274 112588 113731 130921 151404.

Zl. 1.000 — 10256 13570 14283 17041 21664 34908 36139 42160 43337 47859 54204 60339 65335 66323 67861 75226 78276 91143 96626 99234 99426 105981 109999 118975 123802 129435 129878 134451 142885 146485.

Einlöse.

212 335 85 405 501 18 28 714 15 17 647 1133 14 558 80 886 974 2070 141 222 80 367 75 428 526 600 760 67 947 54 3163 383 520 779 800 4038 93 97 107 230 68 95 392 500 706 975 5080 154 479 514 606 12 14 6456 557 92 801 88 938 68 7087 86 170 210 300 495 768 87 669 87 8206 346 97 427 28 59 614 704 896 9050 51 86 154 819 43 10018 106 96 479 534 732 11020 112 207 442 41 50 60 717 914 95 12136 65 90 455 717 886 13055 195 204 410 65 511 72 690 834 931 14002 263 77 338 478 701 25 83 825 901 15250 61 81 420 647 700 16081 97 232 466 502 625 750 902 17129 75 85 242 320 21 31 525 36 606 35 977 18164 240 306 22 432 63 567 753 941 19079 217 69 81 340 438 515 733 66

20212 44 383 657 734 67 802 87 94 952 80 21148 493 511 89 22007 97 113 38 230 371 407 47 747 839 902 23140 466 562 40 66 79 98 623 44 70 758 914 24242 363 447 573 696 942 25051 66 123 88 268 720 26130 91 389 494 586 697 905 91 27081 148 247 34 301 25 56 463 76 519 618 42 31 28270 78 88 498 564 679 821 28 31 50 29039 95 116 280 84 463 585 736 30124 63 490 591 620 803 991 31132 42 249 427 75 77 90 804 976 32156 224 303 445 571 600 721 958 81 33029 44 352 487 580 621 774 864 98 909 34041 101 2 283 467 553 94 652 63 828 35003 72 84 123 312 562 68 686 983 84 36154 345 641 66 752 87 806 978 83 37026 183 286 309 19 23 94 416 559 74 90 91 643 95 724 89 88348 58 422 79 521 767 816 931 66 90 39013 113 52 75 407 62 538 53 621 787 853 940

40019 108 461 2 39 558 78 609 888 628 41030 360 433 43 96 532 69 99 790 881 958 42140 329 55 445 582 86 672 792 974 80 83 95 43035 253 335 79 451 62 553 81 631 85 44074 91 135 91 386 96 467 531 641 733 51 887 45063 141 48 96 281 551 58 717 800 7 613 40 98 46042 139 206 336 95 445 78 531 55 728 67 805 63 73 904 47016 71 146 278 404 31 619 938 48257 70 359 447 786 92 813 42 49211 325 513 50049 56 262 354 97 538 746 69 857 922 51006 91 100 226 346 551 664 858 52012 245 57 66 96 352 432 66 611 42 725 887 90 989 53048 135 281 335 414 98 573 695 798 924 72 87 54052 59 180 299 428 65 73 86 92 525 39 91 608 15 42 55022 50 165 73 321 29 516 38 612 64 786 873 56078 179 224 353 58 89 438 81 69 613 24 745 908 59 57103 19 58 465 97 552 635 714 94 896 911 58050 95 122 306 18 43 46 569 71 680 786 887 948 58 59088 108 70 243 568 550 688 711 85 305 71 927

60158 69 261 359 425 67 541 610 714 61100 95 237 308 86 518 605 771 824 42 62001 56 195 315 479 529 56 642 949 63015 120 21 223 88 334 85 414 46 525 49 641 85 703 34 86 942 64031 86 158 97 98 353 439 91 513 44 854 67 651 65158 60 65 68 344 441 525 664 97 895 947 66058 130 256 374 83 433 664 708 33 91 67041 149 94 403 15 568 681 88 68063 141 96 249 74 524 26 851 83 87 91 569268

Zl. 2.000 — 690 2318 15433 19587

35795 37998 51870 54909 55514 68367 71285 84041 91523 99398 105497 115243 116659 134801 139445 149392 150701 153735.

Zl. 1.000 — 8056 11307 14459 14797

17361 22613 26759 27578 46299 56513 58385 59768 70795 70438 71572 78512 78688 80495 89368 90551 91725 93856 95338 97608 99113 102687 103917 114995 121401 122831 132990 142260 142767 148604 149991 150234 150650 150840.

Einlöse.

4 150 476 544 52 706 1158 500 750 917 54 2065 179 546 64 87 627 81 779 3068 172 258 99 307 453 59 596 706 849 77 909 12 4029 78 86 233 51 414 619 729 69 830 939 5086 110 238 678 712 38 6031 467 537 651 7068 286 364 451 526 630 740 44 8017 89 281 304 77 432 58 582 619 842 49 77 911 9060 123 81 206 72 500 790 812 79 955 10406 48 637 79 772 804 17 53 11291 356 464 535 637 918 12004 12 69 159 71 329 80 677 746 835 13209 86 339 507 783 851 14057 138 96 202 367 630 807 40 49 15016 85 449 556 93 631 35 786 908 12 16329 542 44 84 867 900 39 17100 25 91 212 94 350 65 426 37 591 642 52 82 831 72 76 18388 400 520 706 859 952 19065 196 99 268 677 775 810 908 58 20156 208 77 431 37 601 58 857 98 986 21019 98 122 64 273 309 78 411 639 773 79 833 84 905 77 83 22117 78 291 97 332 38 61 463 507 939 23042 200 19 542 701 9 814 18 44 24125 347 511 24 638 79 711 25002 38 216 99 391 560 616 24 44 737 851 900 26253 62 318 423 41 54 681 740 27035 67 118 234 738 885 943 54 92 28090 226 35 304 420 69 96 680 823 968 29051 62 139 252 36 481 564 665 707 45 804 20 50 64 998 30047 76 165 256 304 57 432 85 613 920 31002 256 401 95 609 849 916 32260 337 56 553 829 33079 168 237 421 73 886 95 928 34070 112 19 80 93 262 382 408 28 604 776 807 20 35373 480 719 47 840 36022 193 205 6 814 30 37240 66 75 94 325 470 500 732 95 913.

38113 321 586 724 39034 654 64 71 836 40058

240 53 87 314 540 718 823 99 41137 243 68 378 406 917 78 42020 112 36 35 85 336 470 97 553 60 633 91 735 97 883 931 43048 136 300 527 650 70 730 55 967 82 44070 121 260 401 29 510 38 39 603 812 985 45005 315 43 543 55 99 717 877 46113 28 94 240 58 525 73 671 862 981 83 47038 226 367 68 68 439 543 831 48195 246 554 55 62 94 729 802 12 49142 78 216 329 30 80 481 716 67 836 50083 84 268 372 432 88 544 72 603 23 73 814 940 41 73 51289 336 443 61 970 90 52106 288 302 548 936 53160 407 21 604 76 799 818 54 54036 65 85 233 51 406 51 66 629 39 964 55286 463 531 635 896 921 56003 338 414 56 535 53 695 700 973 57303 572 789 873 995 58101 21

Lose der 5. sowie 1. Klasse

kauft jeder in der bekannten Kollektur

S. JATKA, Piotrkowska 22

Wir zahlen sämtliche Gewinne sofort aus.

Einlöse werden auf neue Lose umgetauscht.

Gestern fielen bei uns folgende Gewinne:

Zl. 5000 auf Nr. 1704
" 5000 auf Nr. 23643
" 5000 auf Nr. 84274
" 5000 auf Nr. 113606

Nachmittags-Ziehung.

Zl. 20.000 — 57547.

Zl. 5.000 — 1704 6110 51684 132945.

Ha

Z. Das
zahlerten
weiteren
kursverfah
wurde der
einen Mon
fallierten
Handelsric

Die po

A. Nur
treten des
J., und au
mit Belgien
den über
den. Ueber
reits im ze
tauchen ne
Abschluss
Paris wäh
gehen nur
handlungen
auf den 15.
den grös
Verhandlung
schwierig.
deren Staat
andern Staat
zugeständn
insgesamt
polnische
J. überhan
sämtliche
mit allein
wakei, des
schliesslich
für die Kom
ihren bishe
tingentsabl
Land, mit
ehesten m
sein. Das
kündigte
grundsätzl

Kien

Trinitä
dienst, Pa
Hauptgates
tags 12 U
Sprache, P
Mittwoch,
kapelle, Pa
dienst, Pa
denjaal, S
trauen, Pa
Sonntag, n
Bifar Eier
lag, norm.
herstaa, ab
torat (Abu
Bibistunde
nachm 5 U
tag, norm.
Pastor Sch
St. Kol
1 Uhr. Nach
fehr. Som
dienst, 2 B
„Das Weib
Pastor B.
„Widern a
rat Dietrich
Ronsfichtg
9 Uhr: Z
9.30 Uhr:
Rektor des
Konfistorial
nlicher Spi
notesdienst
Pastor Lip
Doberslein
6 Uhr: J
6.30 Uhr:
7.30 Uhr:
Hn: „Der
an Kranen
abends 8
(Gemeinde)
und Konf
Ronsfichtg
Stellung d
tion“, Pa
abends 8
gen der Tr
Kranenhum
Pastor Do
„Das Weib
Hahn“, R
Gedebgem
tag, abend
abends 8 U
heim, Di
beritein.
meimbisib
Pächtilber
Uhr: Wor
Sternenbu
tag, abend
10.30 Uhr
6 Uhr: W
St. W
Pastor-Di
H. Köfller
nachl, Pa
Taufen d
Jugendbu
gottesdien
tag, abend

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Gericht erteilte in der letzten Sitzung dem kassierten **Srul Lerch**, Nowomiejskastrasse 10, einen weiteren einmonatigen Geleitzbrief. — In Sachen Konkursverfahren gegen **Moschek Aron Herszenberg** wurde der Termin zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat verlängert. — Zum Richterkommissar des fallierten **Reinhold Hoffmann**, Kilinskistrasse 94 wurde Handelsrichter **Markus Halpern** ernannt.

Die polnischen Handelsvertragsverhandlungen

A. Nur noch vier Wochen trennen uns vom Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs am 11. Oktober d. J., und ausser dem wenig bedeutenden Zollabkommen mit **Belgien** ist noch keiner der in Unterhandlung stehenden andern neuen Handelsverträge abgeschlossen worden. Ueber den österreichischen Vertrag wird jetzt bereits im zehnten Monat unterhandelt, und immer wieder tauchen neue Schwierigkeiten auf, die einen endgültigen Abschluss hinauszögern. Die seit dem 5. September in Paris währenden **polnisch-iranzösischen Verhandlungen** gehen nur sehr langsam voran, und bezüglich der Verhandlungen mit der **Tschecho-Slowakei**, deren Beginn auf den 15. September angesetzt ist, sieht man allgemein den grössten Schwierigkeiten entgegen. Alle diese Verhandlungen sind deswegen so ausserordentlich schwierig, weil keiner der mit Polen verhandelnden andern Staaten eine klare Vorstellung davon hat, was die polnische Meistbegünstigung nach dem 11. Oktober d. J. überhaupt noch besitzen wird. Dazu kommt, dass sämtliche Kontingentabkommen mit andern Ländern, mit alleiniger Ausnahme desjenigen der **Tschecho-Slowakei**, dessen tschecho-slowakische Lieferungen ausschliesslich an den polnischen Staat als solchen gehen, für die Kontrahenten Polens ihren Wert oder wenigstens ihren bisherigen Wert zu verlieren drohen, da die Kontingentsabkommen ja keine Zollabreden enthalten. Das Land, mit dem die Verständigung in dieser Frage am ehesten möglich werden wird, dürfte die **Sowjetunion** sein. Das bereits verschiedentlich in der Presse angekündigte polnisch-russische Kontingentabkommen ist grundsätzlich bereits abgeschlossen und steht vor der

Unterzeichnung. Das Abkommen verpflichtet einseitig nur Polen zur Gewährung von Einfuhrkontingenten zu bestimmten Zollsätzen, die eine Gegenleistung für die von der Sowjetunion an die polnische Eisenindustrie vergebenen Aufträge auf Walzmaterial darstellen sollen.

× **Neue Kartellrichter.** Das Justizministerium hat die 2. Mitgliederliste für das Kartellgericht aufgestellt, die nun 3 Jahre Gültigkeit haben wird. Es figurieren darin nachstehende Herren: **Julian Cybulski**, **Jozef Zychlinski**, **Gustav Geyer**, **Jozef Jakubowski**, **Henryk Karpinski**, **Stefan Przanowski**, **Michał Taub**, **Stanisław Okolski**, **Eduard Rose**, **Brunon Sikorski**, **Kazimierz Skarzynski**, **Stanisław Surzycki**, **Marcin Szarski**, **Leopold Wellisch**, **Marian Szydlowski**, **Leon Nowakowski**, **Jozef Landau**, **Wladyslaw Namyslowski**, **Artur Likiernik** und **Maurycy Zajdenman**.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar war gestern im Privatverkehr wieder schwächer (6.05 Zloty Geld und 6.10 Zloty Brief). Das Pfund — 28.30 Zloty (Kauf) und 28.50 Zloty (Verkauf). Tschechische Kronen 25.25. Reichsmark weiterhin 2.10—2.11 Zloty, Golddollar 9—9.02 Zloty, Goldrubel 4.75 Zloty bei fester Tendenz. Tscherwoniez — 94 Groschen.

Deutsche Ausfuhr um 25 Millionen Rm. gestiegen

× Die deutsche Aussenhandelsbilanz im Monat August zeigt eine Steigerung des Ausfuhrüberschusses von 25 Millionen Rm. im Vormonat auf 66 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr ist von 360.2 Millionen auf 346.8 Millionen zurückgegangen. Der Rückgang entfällt in der Hauptsache auf Rohstoffe und halbfertige Waren, der sich um 8 Millionen Rm. ermässigte. Daneben ist auch die Fertigwareneinfuhr zurückgegangen und zwar um 4.5 Millionen Rm. Die Lebensmittel-einfuhr hat sich im ganzen kaum vermindert.

Die Ausfuhr hingegen stieg von 385.3 Millionen auf 412.5 Millionen Rm., d. h. um 28 Millionen Rm. bzw. rund 7 v. H. Zu einem Teil beruht diese Steigerung, die ausschliesslich mengenmässiger Natur ist, auf Sammelanschreibungen von bereits früher getätigten Maschinenlieferungen im Russlandgeschäft. Aber auch

wenn man dieses Moment ausschaltet, verbleibt eine Zunahme um mehr als 5 v. H. An den Ausfuhrsteigerungen sind im wesentlichen fertige Waren beteiligt, die um rund 22 Millionen höher waren als im Vormonat. Daneben ist die Ausfuhr von Rohstoffen um 2.2 Millionen Rm. gestiegen und zwar hauptsächlich infolge einer Zunahme der Ausfuhr von Textilrohstoffen und Kalisalen. Verhältnismässig stark hat sich ausserdem die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken erhöht (plus 3.4 Mill. Rm.). Die Zunahme liegt hier ausschliesslich bei Getreide, dessen Ausfuhr nach der Einbringung der Ernte wieder eingesetzt hat. Neben Russland sind an der Ausfuhrsteigerung vor allem Dänemark, die Niederlande, Grossbritannien, Schweden und Argentinien beteiligt. Abgenommen hat die Ausfuhr nach Frankreich, der Schweiz und Rumänien.

Börsenzentrum Chicago statt New York?

Aus Chicago wird der „DAZ“ gemeldet: In Chicagoer Börsenkreisen rechnet man ernsthaft mit der Möglichkeit, dass Chicago New York als Börsenzentrum der Vereinigten Staaten in weitem Masse ersetzen wird. Man hofft, dass zahlreiche Firmen und Makler aus New York ihre Transaktionen lieber an der Chicagoer Börse vornehmen werden, weil New York sich wegen seiner bedrängten Finanzlage veranlasst gesehen hat, die Börsengeschäfte mit einer sehr fühlbaren Steuer zu belegen. Dass es sich durchaus nicht um leeres Gerede handelt, geht daraus hervor, dass der Preis für einen Sitz an der Chicagoer Börse in geradezu phantastischer Weise emporsteigt. Während noch Mittwoch ein Sitz mit 4400 Dollar bezahlt wurde, wechselten Donnerstag zwei Plätze für 6500 und für 8000 Dollar ihre Besitzer.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 14. September (Schlusskurse). Loco 9.55, Oktober 9.39, November 9.44, Dezember 9.58, Januar 9.69, Februar 9.75, März 9.86, April 9.91, Mai 10.00, Juni 10.05, Juli 10.13.

Kb. New York, 15. September (Eröffnung). Oktober 9.53, Dezember 9.75, Januar 9.85, März 10.03, Mai 10.29.

Kb. New York, 15. September (Mittelkurse). Oktober 9.46, Dezember 9.66, Januar 9.82, März 9.93, Mai 10.15, Juli 10.28.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst, Pastor-Vikar Schendel; vorm. 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Schendel; mittags 12 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache, Pastor Kozula; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Schendel; abends 7.30 Uhr: Pastor Schendel, Armenhauskapelle, Marienkirche, 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Vikar Schendel, Jungfrauenverein im Konfirmandenhaus, Sonntag, abends 7 Uhr: Verklärung der Jungfrauen, Pastor Schendel, Jugendbund im Konfirmandenhaus, Sonntag, nachm. 5 Uhr: Verklärung der Jungfrauen, Pastor Schendel, St. Marien, Bethaus (Zubard), Siedlungsstelle, 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Vikar Schendel, Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Schendel, Rannert (Salut), Samstag, 30. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Mannagat, Alter Friedhof, Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schendel, Idrowie, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Segnungsgottesdienst. Die Amtswache hat Herr Pastor Schendel.

St. Johannis-Kirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachm.) Herbstmissionsfest für Innere Mission, Vorträge, Sonnabend, d. 16. Sept., abends 8 Uhr: Abendgottesdienst, 2 Vorträge: 1. Hundert Jahre weiblicher Diakonie oder „Das Werk der Frauen“, 2. Hundert Jahre männlicher Diakonie oder „Das Werk der Männer“, Pastor des Hauses der Barmherzigkeit, Pastor V. Löffler; 2. Hundert Jahre männlicher Diakonie oder „Das Werk der Männer“, Pastor des Hauses der Barmherzigkeit, Pastor V. Löffler; 3. Hauptmissionsfest, Sonntag, früh 8 Uhr: Missionsgottesdienst, Pastor Döberlein und Pastor Lipiski; vorm. 9 Uhr: Jugendmissionsfestgottesdienst, Pastor Lipiski; vorm. 9.30 Uhr: Beichte, um 10 Uhr: Hauptmissionsfestgottesdienst, Pastor des Hauses der Barmherzigkeit, Pastor V. Löffler und Konfirmandenrat Dietrich; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor Hauptmann; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Döberlein; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Lipiski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pastor Döberlein. Weitere Veranstaltungen des Herbstmissionsfestes, siehe: Innere Mission. Neues Jugendheim. Sonntag, abends 7.30 Uhr: 1. Lichtbildvortrag. Ein Werk der Innere Mission: „Der Kampf gegen die Ungeehrtheit und die Rettungsarbeit für Frauen und Mädchen“, Konfirmandenrat Dietrich. Montag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Die Diakonie der evangel. Kirche“, (Gemeinde und Jugend herzlich willkommen.) Pastor Freyde und Konfirmandenrat Dietrich. Stadtmissionsaal. Frauenmissionsversammlung, Dienstag, nachm. 6 Uhr: Vortrag: „Die Stellung der gläubigen Frau in den Werken der Innere Mission“, Pastor Schmidt-Pabianice und Konfirmandenrat Dietrich; abends 8 Uhr: 2. Lichtbildvortrag: „Die verderblichen Folgen der Trunksucht“, Konfirmandenrat Dietrich; um 6 Uhr abends: Frauenbund. Siehe: Missionsfest; abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Döberlein. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag, Thema: „Das Leben und die Ermordung Prof. Dr. theol. Traugott Zahn“, Konfirmandenrat Dietrich. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Pastor Döberlein. Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag, Pastor Döberlein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pastor Lipiski. Früheres Jungfrauenheim. Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband, Pastor Döberlein. Donnerstag und Sonnabend, abends 7 Uhr: Gemeindefest. Neues Jugendheim. Sonntag, abends 7 Uhr: Lichtbildvortrag. Siehe: Missionsfest. Montag, abends 8 Uhr: Vortrag, Siehe: Missionsfest. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Sternabend. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Musikstunde. Karolew. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Döberlein. Freitag, nachm. 6 Uhr: Frauenstunde, Missionar Schult.

St. Marien-Kirche. Sonntag, 8 Uhr früh: Frühgottesdienst, Pastor-Diak. Berndt; 9 Uhr früh: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler; vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Löffler; nachm. von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen, Pastor A. Löffler; nachm. 5 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor-Diak. Berndt; nachm. 5 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor-Diak. Berndt; nachm. 5.30 Uhr: Friedhofsgottesdienst bei günstigem Wetter, Pastor-Diak. Berndt. Montag, abends 8 Uhr: Frauenbundstunde, Pastor-Diak. Berndt.

abends 7 Uhr: Männerverbandstunde, Pastor A. Löffler. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor A. Löffler. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pastor-Diak. Berndt. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor-Vikar Berndt; abends 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor-Diak. Berndt. Chojna. Sonntag, 9 Uhr früh: Kindergottesdienst, Pastor-Diak. Berndt. Montag: Frauenstunde, Paradenstr. 79, Pastor A. Löffler. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Wierzbomstr. 17, Pastor A. Löffler.

St. Michael-Gemeinde, Bethaus, Gzieska 141. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor A. Schmidt; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, nachm. 5 Uhr: Verklärung des Frauenbundes; abends 8 Uhr: Verklärung des Jugendvereins. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Verklärung des Frauenvereins; abends 8 Uhr: Verklärung des Jungfrauenvereins. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, im Anschluss Selbstvorbereitung, Pastor A. Schmidt.

Evang. Brüdergemeine, Lody, Jeromskij 56. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: Missionsfest. Redner: Pastor Döberlein-St. Johannis, Pfarrer Schiller, Jungfrauen (Wöhnen), Pfarrer Schiwe. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde; abends 8 Uhr: Jugendbund. Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst, Stad. theol. Artl; vorm. 9 Uhr: Chorgesang; Festrede bei der Chorgesang, Pred. Hübner; nachm. 2.30 Uhr: Predigt, anschließend Liebesmahl mit Freischluss, Pred. Hübner.

Ev.-angl. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 8 Uhr früh: Frühgottesdienst, Pastor G. Benke; vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pastor J. Buse; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor G. Benke; nachm. 3—4 Uhr: Taufstunde. Von 1 Uhr nachm. an Gemeindefest im Garten des Gesangsvereins „Polyphonia“. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor G. Benke. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelfunde. Co. Matth. 5, 13, Pastor G. Benke. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendverein, Pastor J. Buse.

Ev.-luth. Gemeinde zu Pabianice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche, Pastor Jander. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 2 Uhr: Erntedankfest, verbunden mit Tombola im Waldchen von Herrn Edl.; abends im Lokal des Kirchengesangsvereins „Kofice“, Eintritt: 40 Gr. und 30 Gr. für Kinder. Montag, abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde in der Kirche, Pastor Jander. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Helferstunde.

Ev.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor-Adjunkt Horn; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor-Adjunkt Horn; mittags 12.30 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor A. Schmidt; nachm. 3.30 Uhr: Freundeskreisversammlung des Jugendbundes für E. C., Pastor A. Schmidt; abends 8.30 Uhr: Evangelisation, Prediger Müller; abends 7 Uhr: Bibelfunde für die Jungfrauen, Pastor A. Schmidt. Montag, abends 8 Uhr: Vortrag für die Jungfrauen, Pastor-Adjunkt Horn. Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelfunde für den Jugendbund für E. C. über das Thema: „Das Reich Gottes, wie wir es bauen sollen“, Prediger Grün. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde für die Gemeinschaft, Prediger Müller. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag und Bibelfunde für die Junglinge, Pastor-Adjunkt Horn. Gottesdienste auf dem Lande, Bulowice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor-Vikar Döberlein. Privathaus in Wierzbom. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht, Pastor-Adjunkt Horn.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend 8 Uhr: Jugendbundstunde für Junglinge und junge Männer. Sonntag 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Bibelfunde. Freitag 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Junglinge. Przymatnastrasse (Matejki) 10. Sonnabend 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag 8.45 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10 Uhr: Krabbenstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag, nachm. 4.30 Uhr: Kinderstunde; abends 7.30 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch

3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 7.30 Uhr: Bibelfunde. Freitag 1. Petri 3, 8—12. Freitag 7.30 Uhr: Freundeskreisstunde für Junglinge. Brzezinska 58 (Sofeingang). Sonntag, abends 7.45 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für Junglinge. Mittwoch 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Donnerstag 7 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Radogoszcz, Kiedza Brzozki 49a. Sonntag 8 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 5.30 Uhr: Evangelisation für alle; abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Dienstag 7.45 Uhr: Bibelfunde. Donnerstag 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag nachm. 6 Uhr: Bibelfunde; abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde. Alexandrow, Przemyslskastr. 5. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag 8 Uhr: Bibelfunde.

Missionshaus „Biel“, Wulgansta 124. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Wortverkündigung. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde. Donnerstag (jüd. Neujahr), nachm. 5 Uhr: Verklärung für Israeliten. Freitag (jüd. Neujahr), nachm. 5 Uhr: Verklärung für Israeliten; nachm. 5 Uhr: Frauenstunde. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Verklärung für Israeliten. Für Israeliten ist das Lesezimmer täglich von 4—9 Uhr geöffnet.

„Bethel“-Mission, Ramot 36. Sonntag, nachm. 5.15 Uhr: Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Montag, abends 7.30 Uhr: „Tabea“-Verein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Das Lesezimmer ist täglich von 6—9 Uhr geöffnet.

St.-Luth. Freikirche. St. Pauli-Gem., Gdansta 83. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lette; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Jugendunterweisung. Mittwoch, abends 7.45 Uhr: Bibelfunde, Pastor Maliszewski. St. Petri-Gem., Senatoria 56. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lerke; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr: Jugendunterweisung, Pastor Lerke. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pastor Lerke. Dreieinigkeits-Gem. in Andropol. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Müller; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelfunde, Pastor Müller. Zubard, Brzaja 6. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lette. Konstantynow, 11-go Wlopad 4. Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lerke.

Evang. Christen, Lontowa 1a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr: Evangelisation, Prediger A. Mittelstädt. Im Anschluss: Jugendstunde. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelfunde. Radogoszcz, Sadoma 17. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Kirche, Ramot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. G. Henke; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. G. Henke. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung, Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde. Baptisten-Kirche, Wzgowska 41a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske. Im Anschluss: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung, Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde. Baptisten-Kirche, Salut, Wimanowikstrasse 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Jetter; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Jetter. Im Anschluss: Jugendverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde.

Christian Science Society, Lody, Gdansta 91. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst in deutscher Sprache. 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Thema: Materie.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lody, Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: Berold Bergmann.
Hauptverleger: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“:
Hans Wierzel.

Lodzer Börse

Lodz, den 15. September 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,10	6,06
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—	52,50	52,25
4% Investitionsanleihe	—	104,25	104,00
4% Prämien-Dollaranleihe	—	48,50	48,25
3% Bauanleihe	—	38,50	38,25
Pfandbriefe.			
8% Pfandbr. der St. Lodz	—	41,50	41,00
Bankaktien			
Bank Polski	—	82,00	81,50
Tendenz ruhig.			

Warschauer Börse

Warschau, den 15. September 1933.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Prämien-Dollaranleihe	48,25—48,50
7% Stabilisationsanleihe	51,75
4% Investitionsanleihe	104,50
5% Konversionsanleihe	51,50—52,00
6% Dollaranleihe	60,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25

7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Baupfandbriefe d. Bank Gosp. Kraj.	93,00
7% ländl. Dollarpfandbriefe	38,75
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	44,50—44,75
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	43,75—44,00
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch	39,50

Aktien

Bank Polski	81,00	Lilpop	11,10
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe nicht einheitlich. Aktienumsätze gering.			

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,75	361,75	359,85
Berlin	213,45	—	—
Brüssel	124,75	125,18	124,44
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	—	—	—
London	28,30	28,45	28,15
New York	6,09	6,13	6,05
New York - Kabel	6,10	6,14	6,06
Paris	35,00	35,09	34,91
Prag	—	—	—
Rom	47,12	47,35	46,89
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	173,18	173,61	172,75

Umsätze unter mittel. Tendenz vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten ausserbörsl. 6,06—6,07. Goldrubel 4,72 1/2. Golddollar 9,01—9,02. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,45—213,40. Deutsche Mark privat 208,35. Pfund Sterling privat 28,30.

Getreidebörsen

	15. September	Lodz	Posen
Roggen	13,75—14,25	14,50—14,75	14,50—14,75
Weizen	22,00—23,00	19,50—20,00	19,50—20,00
Mahlgerste	13,50—14,00	14,00—14,50	14,00—14,50
Braugerste	15,50—16,00	16,00—17,00	16,00—17,00
Gesammelter Hafer	13,25—13,75	—	—
Einheitshafer	13,75—14,25	13,00—13,25	13,00—13,25
Roggenmehl. 65proz.	23,25—24,25	22,25—22,50	22,25—22,50
Roggenmehl. 60proz.	24,25—25,25	—	—
Weizenmehl	35,00—37,00	33,00—33,50	33,00—33,50
Roggenkleie	7,50—8,00	8,50—9,00	8,50—9,00
Weizenkleie	7,50—8,00	8,50—9,00	8,50—9,00
Weizenkleie. grob	7,75—8,25	9,50—10,00	9,50—10,00
Raps	37,00—39,00	—	—
Speisekartoffeln	3,50—4,00	—	—
Viktoriaerbsen	24,00—27,00	—	—
Blauer Mohn	—	—	—
Tendenz ruhig.			

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 13. d. M. in Kotowice (Włp.) unseren herzensguten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Julius Milich

im blühenden Alter von 20 Jahren unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet heute um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

BAR PIOTRKOWSKA 108

Tel. 191-59.

Heute feierliche Eröffnung der Wintersaison!!!

Die Küche liefert Mittag- und Abendmahlzeiten die wegen Schmeckhaftigkeit und Güte bekannt sind. Herabgesetzte Preise. Das Büfett ist mit Getränken jeglicher Art sowie ferner mit kalten und warmen Imbissen eigener Küche versehen.

An Sonnabenden Schweineschlachten.

Täglich Konzert ab 20—2 Uhr nachts. — — — Gastzimmer.

Das Unternehmen steht unter persönlicher Leitung des Herrn K. GALUSINSKI.

Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 17. September, 10 Uhr vorm., im Saale Wulzanskastrasse 129, über das Thema:

„Der Schlachtkampf“

Redner: W. Ruhnau, Danzig.

Eintritt frei!

Freundlichst ladet ein: Bibelforschervereinigung Lodz.

Kranke werden gesund!

durch PALMA-QUELLE DAS NATÜRLICHE BITTERWASSER

Wirkt gänzlich reizlos; verursacht keine Beschwerden, hat keinen unangenehmen Geschmack. Durch medizinische Autoritäten bestens empfohlen bei Stuhlgang, Kopfschmerzen, Verdauung, sowie bei Leber- und Gallensteinen. Erhältlich in der Drogerie

B. PILC, Łódź, Plac Reymonta 5/6.

Zu die Vorschule

Karl Weigelt

Nawrot-Str. 12

werden Knaben und Mädchen im vorschulpflichtigen Alter aufgenommen. 5834

Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Poludniowa 8

Telefon 104-39 4209

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten.

zu den billigsten Preisen.

Berlitz-Methode

Englische Sprachkurse

Petrakauer Str. 55.

Mr. J. W. ANDERSON.

Tel. 112-14.

Moderne, komfortable

5 Zimmer-Wohnung

in ruhigem Hause zu vermieten. Näheres beim Wirt, Senatorja 10.



Lodzer

Turnverein

„Kraft“

Glubna 17.

Am Sonntag, den 17. September d. J., um 5 Uhr nachmittags veranstalten wir ein gemütliches

Kaffeekränzchen

verbunden mit Scheibenschießen für Damen und Herren wozu wir alle unsere Mitglieder und Gönner höflich einladen

Das Komitee.

Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

Koralle

für

50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reiselust, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle“ beim

Verlag „Libertas“, G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Str. Nr. 88.

Dr. med.

Leon FUCHS

Innere Krankheiten ist umgezogen nach der Wólczanska 65 (Ede Andrzejakstraße) Telefon 112-44.



Kirchengefangverein der St. Johanniskirche zu Lodz.

Am Sonntag, den 17. September d. J., veranstalten wir auf unserem eigenen Grundstück, Nawrot 31, ein

Sternschießen

verbunden mit Scheibenschießen für Damen. Die Herren Mitglieder werden mit ihren verehrten Damen hierzu recht herzlich eingeladen. Gönner und Freunde unseres Vereins sind herzlich willkommen. Bei eintretender Dunkelheit gemütliches Beisammensein im Vereinslokal.

Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt. Beginn 1 Uhr nachmittags.

5829

Die Verwaltung.



Lodz

Bürger-Schützengilde

Sonntag, den 17. September,

ab 9 Uhr früh

Eröffnungs-

Lagenprämienschießen

am neuerrichteten 50-Meter-Stande, der somit seine Weihe erhalten soll. Kostbare Prämien. Reichhaltiges Büfett mit vorzüglichen warmen und kalten Speisen sowie Getränken. Jazzmusik und Tanz. Alle Schützenbrüder von Lodz und Umgegend sowie Freunde des Schießsports ladet hierzu höflich ein

die Verwaltung.

1. Zug der Lodz Freiwilligen Feuerwehr

Am Sonntag, den 17. d. M., um 2 Uhr nachm., findet im eigenen Lokale, Rapiurkowskiego 64, das diesjährige

Stern- und Scheibenschießen

mit darauffolgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Das Festkomitee.

In der Schule f. Plastik u. Rhythmik

von

ST. PASZKE, Gdańska Nr. 94

hat der Unterricht schon begonnen.

Einschreibungen von Damen und Kindern von 4 Jahren ab nimmt noch entgegen das Sekretariat zwischen 12—14 und 17—19 Uhr. 5810

Geburtsstagsgeschenke

Aussteuer sowie Hochzeitsgeschenke kauft man am billigsten direkt in der Porzellanmalerei A. Freigang, Wólzka 32, Ede Nawrot. Handgemalte Monogramme, Aufschriften für Vereine und Restaurationen werden laut gewünschten Mustern ausgeführt.

Brillanten

Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juwelieregeschäft

M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5

Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juwelieregeschäft J. Gijalko, Piotrkowska 7.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

Stenographie- und Schreibmaschinen-Unterricht

wird erteilt gegen mäßige Entschädigung. Höchste Leistung nach leicht fasslicher Methode. Näheres Rikinskiego 144, Wóhln. 51/52, von 2—4 und 8—9 Uhr abends. 1101

Heilanstalt für Ohren, Nase, Hals und Atmungsorgane Piotrkowska 67, Dr. Ratowski, Sprechstunden 11—2 und 5—8. 1112

Schleifen von Rasier-Messern und -Klingen, Scheren, Verfilberung von Messern, Gabeln und Löffeln usw., rasch, zuverlässig, billig bei Binkowski, Piotrkowska 120.

Platz zu verkaufen. Näheres Płockastr. 10, Wohnung 55, nur Sonntags. 993